Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Nr. 2 | **Zürich, Mitte Januar 1909** | **XVI. Jahrgang**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.

Chefredaktion
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.

Abonnementspreis: **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 6. —** „ das Ausland — jährlich incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

6. Januar 1909.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn. Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	56	55	—	—	22/24	51-52	—	—	—
18/20	55-56	54-55	52	—	24/26	49	—	—	—
20/22	54-55	53-54	51	—	26/30		—	—	—
22/24	53-54	52-53	49-50	—	30/40	—	—	—	—
24/26									
26/30	—	—	—	—					

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	zweifache Fil.	Class.	Ia.	dreifache Fil.	Class.	Ia
18/20 à 22	51	50	—	20/24	50-51		—	30/34	51	—
22/24				22/26	49		—	32/36	50	—
24/26	50	48-49	—	24/28	48		—	34/38	49-50	—
26/30				26/30	47-48		46	36/40	49-49	46-47
3fach 28/32	51	50	—	30/34	47-48		45	38/42	48	45-46
32/34				34/38	—		—	40/44	47-48	45
36/40, 40/44	50	48-49	—							

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw.	Ouvrais	Kant. Filat.		Sublime
36/40	41-40	39-38	—	36/40	38-37	2fach	20/24	40
41/45	40-39	38-37	—	40/45	36		22/26	38
46 50	39-38	36-35	—	45/50	35-34		24/28/30	35
51/55	38-37	35-34	—	50/60	34-33	3fach	30/36	40-41
56/60	—	—	—				36/40	37-38
61/65	—	—	—				40/44	35

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 2.

Die Batiktechnik als Dekoration für Textilwaren.
Handelsberichte:
Aus deutschen Konventionen — Basels Export nach Nordamerika — Zur Garantiefrage in der Farberei.
Zur Erschwerungsfrage.
Aus der Seidenfärbereibranche.
Industrielle Nachrichten.
Firmennachrichten.
Mode- u. Marktberichte:
Seide — Seidenwaren — Seidenbänder — Baumwolle — Aus der Stickerei-Industrie.
Technische Mitteilungen.
Webschule Wattwil.
Literatur.
Kleine Mitteilungen.
Vereinsnachrichten.
Patenterteilungen.
Stellenvermittlung.
Inserate.

„Mitteilungen über Textilindustrie" Zürich:
Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:
Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol", Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.
Neue **Abonnements** werden daselbst und auf jedem **Postbureau** entgegengenommen.
Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

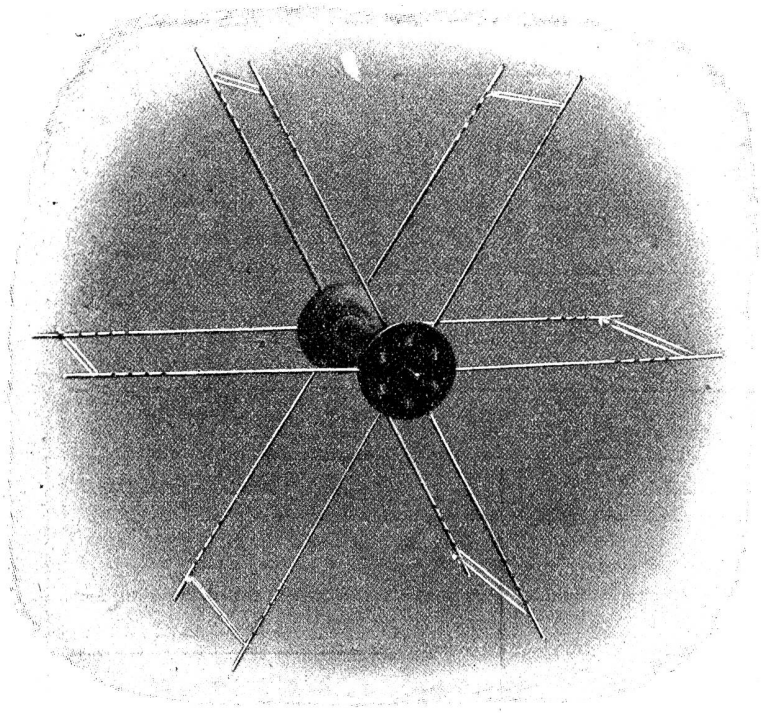
J. Schweiter, Maschinenfabriken, Horgen (Schweiz) und Sternberg (Mähren)

„ELASTIC“

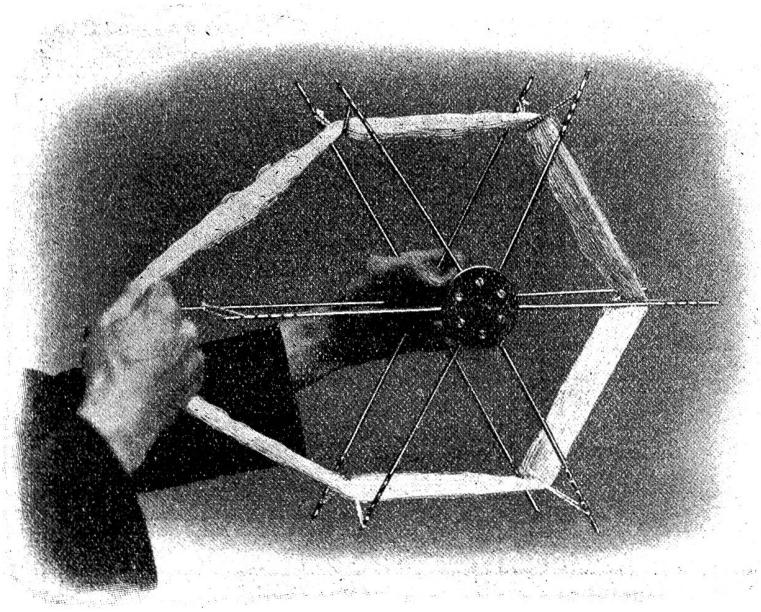
Neuester u. bester Haspel f. Seide, Grège, Kunstwolle, Baumwolle, vereinigt alle Vorteile in sich

Einfach — Praktisch — Solid — Leicht — Billig.

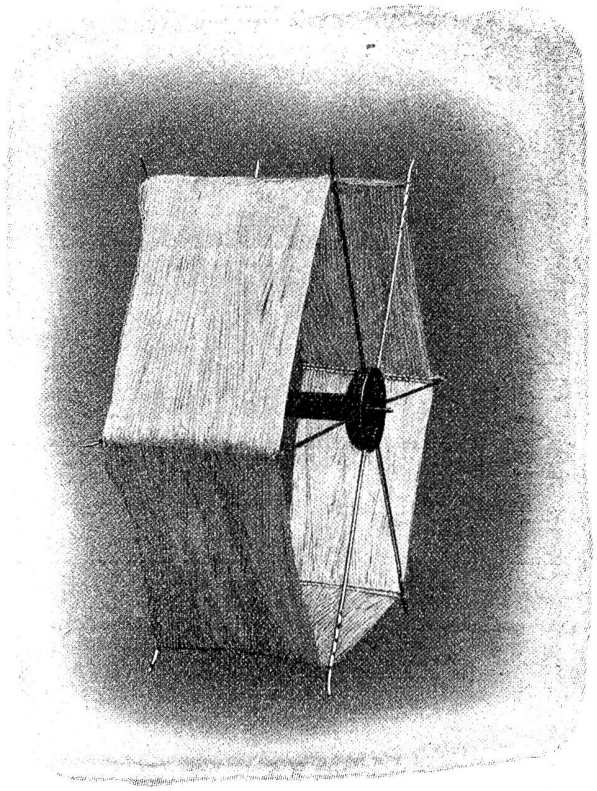
Patente angemeldet. Verlangen Sie gefl. Musterhäspel.



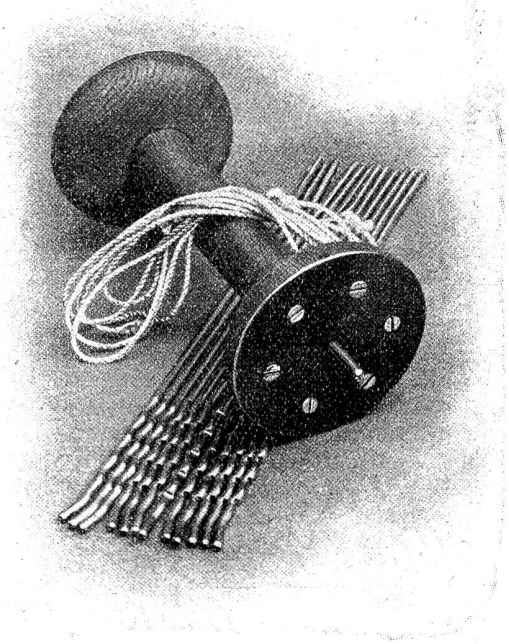
„Elastic“ montiert. Kein Brechen der Seitenstäbchen mehr. Höchst **elastische** Auflage für das Material, da die seitlichen **Stahlstäbchen** beim geringsten Zerren des ablaufenden Fadens federnd nachgeben, d. h. sich einbiegen, sodass sich der Faden meist selbst lösen kann, ohne zu zerreissen.



„Elastic“ beim Auflegen der Strange. Infolge der grossen Elasticität der Seitenstäbchen ist es möglich, eine neue Strange aufzulegen, ohne die Verbindungsschnürchen in den Auskerbungen nach einwärts verschieben zu müssen.



„Elastic“ mit aufgelegter Strange. Durch die verblüffend einfache Konstruktion dieses Haspels erhält man eine ca. **30 mm breitere** Auflagefläche für das Material, besonders für Seide, Grège etc. von entschiedenem Vorteil.



„Elastic“ demontiert. Durch das leichte Demontieren u. Montieren des Haspels kann man durch Auswechseln der Seitenstäbchen **rasch** einen Haspel für grössere oder kleinere Strangenweiten herstellen. Ferner kann der Haspel in demontiertem Zustande versandt werden.

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

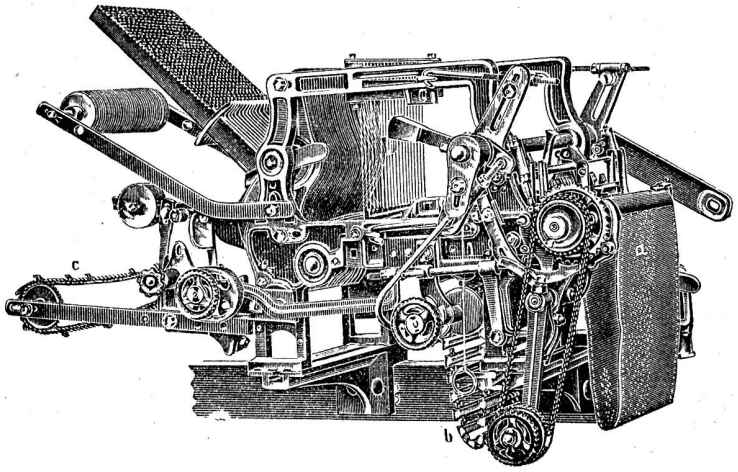
Filialen: *Lyon, Sandau* (*Böhm. Leipa*).

Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Spezialität: Schaftmaschinen

für alle Gewebegattungen.

Schaftmaschinen
mit
Papierdessin-Cylinder
und
Holzkarten-Cylinder,
automatische Umschaltung
beider Cylinder.



Zweckmässig für
Foulards
und
Fabrikation reich façonnierter
und abgepassier Stoffe,
sowie für
Servietten etc.
von 16 bis 32 Schäfte.

Letzte Auszeichnung:
Ehrendiplom
mit goldener Medaille an der
internationalen Ausstellung
in Mailand 1906.

Goldener Preis der
Handels- u. Gewerbekammer
der Deutsch-Böhmischen
Ausstellung
in Reichenberg i. B. 1906.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

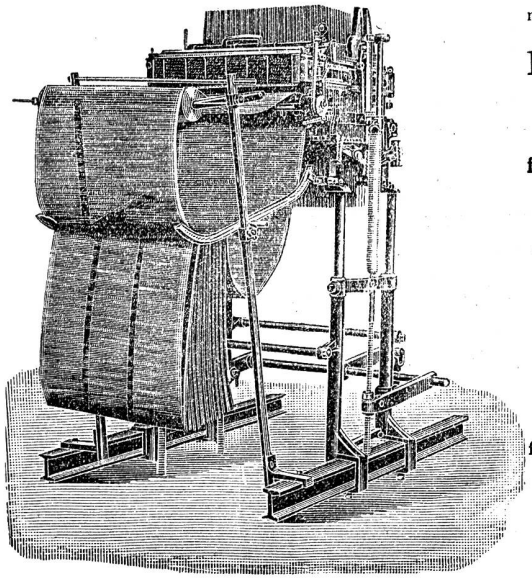
Grand Prix
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896**, 1008, **1344**, **1792** Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten.
System: **Vincenzi**
Jacquard und **Verdol.**

Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine

Hochfach-,
Hoch- und Tiefach-Maschine
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz: Fritz Kaeser, Zürich (Telephon 6397)
Lieferung von Spezial-Verdolpapier. beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Lisage und Piquage für **Jacquard-Karten**

PIERRE VIAL, Liseur in ROUBAIX (Frankreich)

698 Grösstes Etablissement dieser Art.

Spezialität: Vincenzy- & Lyoner Grobstich.

Silberne Medaille Tourcoing 1906

Ausführung von Dessins, Entwürfen und Patronen.
Fabrikation von Schnüren aller Art für Webereien.

Silberne Medaille Tourcoing 1906

710

DIASTAFOR

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe und für Druckverdickungen

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H., München II ▣ Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.
8 Waldmannstrasse 8.

Fabrikation von Litzen

aus einem Stück flachen Stahlstreifen, nicht gelötet, nicht gedreht, daher vollkommen glatt, aufs feinste poliert für Schaft- und Jacquardwebereien aller Art, spez. für dichte bis allerdichteste Einstellungen.

Komplette Webgeschirre

Platinen für Kettenfadenwächter in unübertroffener Feinheit.

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Nr. 2. — XVI. Jahrgang. | Redaktion und Administration: Metropol Zürich. | Mitte Januar 1909.

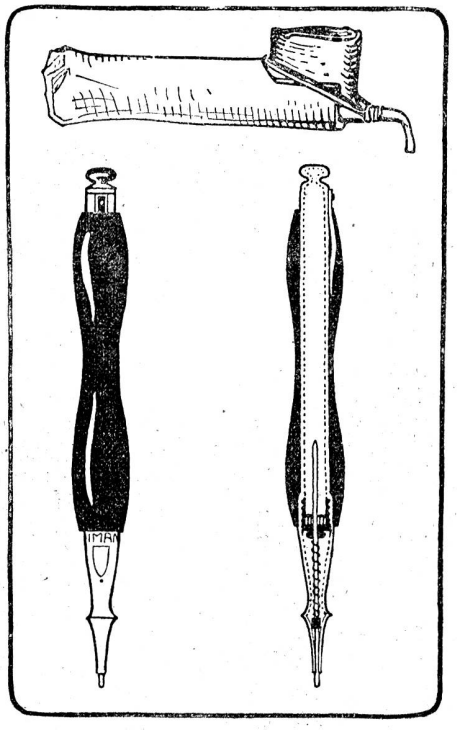
Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Die Batiktechnik als Dekoration für Textilwaren.

Von Dr. R., Berlin.

Die Batiktechnik als Stoffdekoration ist eigentlich uralt. Ihre Entstehung ist auf China zurückzuführen und sollen sich die Chinesen, dieses Volk geborener Kunsthandwerker, bereits vor anderthalb Jahrtausenden dieser textilen Zierart bedient haben. Nach Europa sind Batikstoffe schon seit Langem aus Java, wo heute noch die Batik in primitiver Form als Volkskunst ausgeübt wird, gekommen und in unseren Kunstgewerbemuseen als bewundernswürdige Beispiele einer fremden Textilkunst

Fig. 1.



Instrumente für Batiken.

aufbewahrt worden, deren Wirkungsmittel zu erreichen unserer Textilindustrie bis vor kurzem versagt war. Die durch Batiktechnik auf dem dekorierten Stoff erreichten Effekte sind nämlich in gleicher Glut der Farbenpracht, sowie in künstlerischer Wirkung und Musterungsmöglichkeit kaum bei einer anderen, kunstgewerblichen Stoffdekoration zu gewinnen.

In den Kreisen derjenigen Textilindustriellen, die sich mit der Herstellung wertvollerer Dekorations-, Möbel- und Gewandstoffe befassen, hat man diese Vorzüge der javanischen Batiken, die unserem, auf Erzielung malerischer Effekte in der Interieurdekoration sowie in der Frauenkleidung gerichteten Geschmack auf das trefflichste entgegenkommen, längst zu schätzen gewusst und die in unseren kunstgewerblichen Fachschulen, sowie von privater Seite deshalb angestellten Versuche zur Gewinnung der Batik für die europäische Textilindustrie sind deshalb in

Fig. 2.

Das Anlegen grösserer Flächen mit dem Pinsel.

den letzten Jahren zahlreich gewesen. Leider aber blieben sie für die Industrieverwertung bis jetzt fruchtlos, weil zur Erzielung der Batik bisher nur das javanische Arbeitsinstrument, das „Tjanting", bekannt war, das sich in unserem kälteren, nordischen Klima zu einer gewerblich nutzbringenden Arbeit nicht verwenden liess, denn es ist seiner ganzen Gestaltung nach lediglich auf den Gebrauch in äquatorialen Ländern zugeschnitten.

Die Herstellung der Batik, deren Wesen sich am treffendsten durch den deutschen Ausdruck „Wachszeichenkunst" ausdrücken lässt, ist nämlich die folgende: Auf ein beliebiges Textilgewebe, sei es Leinen, Mull, Kattun, Wollstoff, Sammet oder Seide, dessen Farbton derjenigen Abstufung zu entsprechen hat, die als hellster Farbfleck im Dekorationsmuster des fertigen Batikgegenstandes stehen soll, wird ein vorgezeichnetes Muster durch Deckung mit flüssiger Wachsmasse, die in einem kalten Wasserbade in unserem Klima durch die Lufttemperatur zum Erstarren gebracht wird, herausgehoben. Danach wird der Stoff in ein beliebiges Farbbad gebracht, das nun den Stoffgrund in dunklerem Farbton deckt, als ihn das durch die Wachsisolierung ausgesparte Muster besitzt, und welches bei der späteren Wachsentfernung durch Benzinbad nach der Trocknung als helles Ziermotiv des Stoffes heraustritt. Bei mehrfarbigen Batiken, die ja wohl die Regel ausmachen werden, da gerade in den eng zu einander verschmelzenden, polychromen Effekten, welche die Batiktechnik zu erreichen gestattet, deren wesentlichster und malerischster Reiz liegt, wird nach dem ersten Farbbade die Wachsdeckung noch nicht entfernt, sondern darauf belassen und das Batikmuster durch Hinzufügung neuer Wachsisolierungen, die dann später den Farbton des ersten Stoffbades behalten, bereichert.

Fig. 3.

Zierdeckchen in Batik.

Der Stoff wird dann wieder in ein Farbbad gebracht, das um eine oder mehrere Nuancen tiefer ist, als das erste und zu diesem einen guten Mischton ergibt. Dieses Verfahren kann dann, je nach den gewünschten Effekten, beliebig häufig angewandt werden. Einem geschickten Farbentechniker ist damit, das erkennt jeder Fachmann sofort, auch wenn ihm noch nie ein Batikstoff zu Gesicht gekommen ist, noch dazu, wenn ein guter Zeichenmusterentwurf zur Verfügung steht, die Möglichkeit zur Erzielung geradezu prachtvoller Effekte der Farbgebung in pastellen und dunklen Spielen von grossflächiger Pointierung bis zu mosaikartiger Feinheit gegeben.

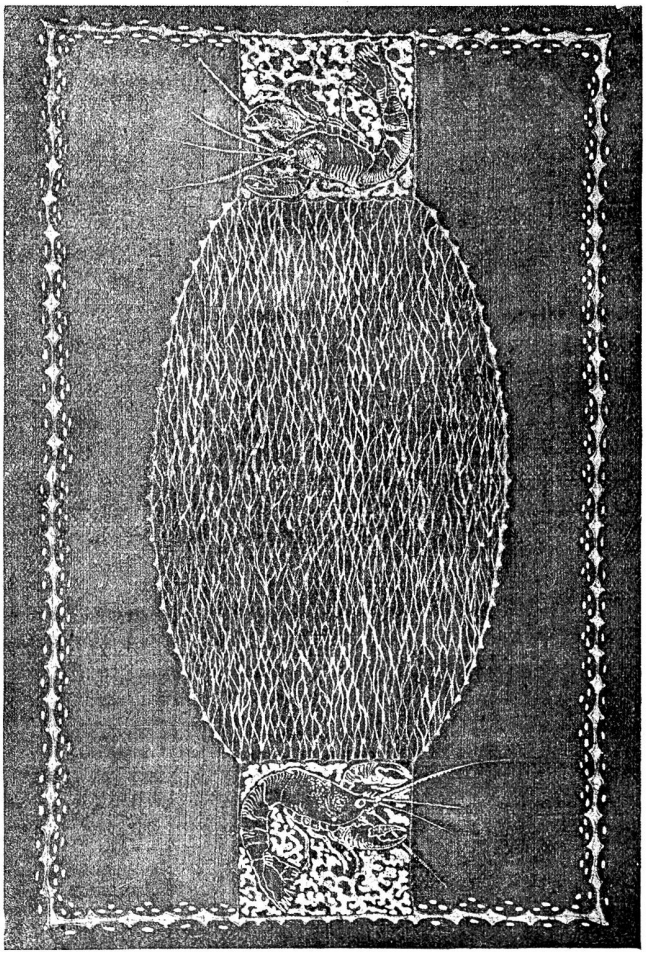
Nun war es aber, wie schon gesagt, mit dem Tjanting nicht möglich, in unserem Klima lukrativ zu arbeiten. Das Tjanting besteht nämlich aus einer offenen, hölzernen Löffelkelle, mit röhrenartig durchbohrtem Stiel. In den Löffelteil der Kelle wird aus einem Tiegel flüssig gemachtes Wachs geschöpft, welches durch den Röhrenstiel auf das Batikmuster zum Abfluss kommt. In unseren Lufttemperaturen erstarrte aber in der offenen Löffelkelle das Wachs jeden Augenblick, verstopfte dadurch den Röhrenabfluss, sodass dadurch beständig zeitraubende Reinigungsprozesse notwendig waren, die ein andauerndes Arbeiten, wie es allein für gewerbliche Betriebe als nutzbringend in Betracht kommen kann, nicht zuliessen. Dazu kam dann noch als weiteres, die industrielle Nutzung hinderndes Moment die Tatsache, dass der offene Röhrenstiel des Tjanting es nur sehr auf diese spezielle Arbeit eingeübten Kräften möglich machte, eine gute, nötigenfalls feinlinige Zeichnung zu erzielen. Solche geübten Kräfte für eine spezielle Arbeitsleistung heranzubilden, ist aber in Betrieben, die heute mit dieser und morgen mit jener Dekorationsart, wie sie der Modegeschmack des Publikums gerade verlangt, rechnen müssen, meistens unlohnend und riskant und sie stehen auch nicht immer zur Verfügung.

Alle diese Mängel des Tjanting machten die Batiktechnik, trotz des regen Interesses, das ihr Kunstgewerbler und Industrielle entgegenbrachten, für grössere Betriebe unmöglich. Nunmehr ist aber seit kurzem in dem patentlich geschützten Batikstift des bekannten Berliner Kunstgewerblers Reimann ein Instrument erfunden worden, das die Wachszeichenkunst von klimatischen Einflüssen und einer speziellen Ausbildung unabhängig macht und sie damit erst der industriellen Verwertung gewinnt.

Dieser Batikstift trägt dem Charakter der Batik als einer Zeichenkunst schon in seiner äusseren Gestaltung Rechnung, die ungefähr der eines Füllfederhalters gleicht. Auch das Prinzip eines solchen ist der Konstruktion dieses neuen Batikapparates zu Grunde gelegt. Klimatisch wird er dadurch unabhängig, dass in ihn das benötigte Isolierwachs in der festen Form kleiner Wachsstangen in eine Metallröhre eingeführt wird und erst in dieser durch Erwärmen derselben über einer Gas- oder Spiritusflamme gelöst wird. Die Metallwärme hält dann das Wachs auch lange flüssig. Durch diese Einrichtung wird eine ununterbrochene und damit gewerblich einträgliche Arbeitsleistung in der Batik möglich. Den zeichnerisch sehr

Fig. 4.

Decke, gebatikt auf Rohseide.



geübten und selbständigen Batikarbeiter macht ein in der Stiftspitze befindliches, durch Handdruck regulierbares Ventil entbehrlich, das an den Arbeitenden keine weiteren Anforderungen stellt, als sie eine gewöhnliche Schreibarbeit erfordert, bei der Haar- und Grundstrich auch nur

Fig. 5.

Gebatiktes Tea-Gown,

durch mehr oder minder starken Druck der Hand erzielt wird. Selbstverständlich können aber mit dem Batikstift weit grössere Strichstärkeunterschiede erreicht werden, als mit der Stahlfeder. Sie können bei ihm zwischen Spinnwebfeinheit und mehreren Millimetern Dicke differieren. Diese Möglichkeit, jeden halbwegs intelligenten Industriearbeiter ohne weiteres mit der Wachsmusterisolierung zu betrauen, lässt nunmehr die Batiktechnik auch für Musterungen besserer Dutzendwaren zulässig und als gewinnbringend aussichtsreich erscheinen, denn die benötigte Vorzeichnung auf dem zu batikenden Stoff kann ja, wie bei Stick- und Kurbelmustern, für Dutzendwaren durch Schablonisierung und Vordruck gegeben werden. Sie braucht dann nur von Arbeitern mechanisch mit dem Batikstift nachgezogen, bei grösseren Flächen durch Pinselauftrag gedeckt werden.

Trotz dieses rein fabrikmässigen Herstellungsganges von Dutzendbatiken wird aber — und darin liegt ein neuer, nicht zu unterschätzender Reiz dieser Textildekoration, der gerade heute, wo man neben der zufallsfreien Maschinenware wieder grossen Wert auf handwerklich hergestellte Gegenstände legt und deren Herstellungsgang gerade an kleinen Zufälligkeiten der Technik, wie sie die Maschine nie hergeben kann, zu erkennen wünscht — jede Batikarbeit an sich in kleinen Abweichungen zufällig pikanter Art von vollständig gleichmässig mit ihr hergestellten abweichen und somit die Reize eines handwerklichen Originalstückes besitzen, wie es bei sonst üblichen Farbausführungen textiler, dutzendmässig dekorierter Waren noch nicht zu erzielen war.

Diese Zufallsreize schablonenmässig hergestellter Batiken haben ihren Grund in der ungemein grossen Sprödigkeit des dünn aufgetragenen und in erstarrtem Zustand äusserst bewegungsempfindlichen Wachsmaterials, das, namentlich auf so weich schmiegsames Material wie Textilstoff aufgetragen, durch feine Brüche auf jede noch so kleine Erschütterung oder Handdruckwirkung reagiert. Im Farbbad aber wird jede geringfügigste Bruchaderung als zarte Musterlinie zur Geltung gebracht und bildet dann ein winzig feines Detail des Dekors. Bei guter Kenntnis der Batik lassen sich diese Zufälligkeiten, die sie hergibt, schon beim Musterentwurf mit in Rechnung ziehen, namentlich bei grösseren Flächendeckungen, wo durch Pinselauftrag dünnflüssigen Wachses eine grössere, einheitliche Wachsfläche gegeben ist, die durch Einstechen mit Nadelspitzen oder kleinmustrigen Punzen ein linienfeines Adermusternetz, das sehr reizvoll wirkt, hervorbringen kann. Bei Flächen, die gross genug sind, dass dadurch keine Verletzung der Wachsmusterisolierung zu befürchten ist, können sehr wirkungsvolle Bruchmusterungen durch einfaches Zusammendrücken der gewachsten Stoffläche in der Hand erzielt werden.

Die verschiedensten weiteren Möglichkeiten der Batikdekoration liegen auch darin, dass jede Batikstoffarbeit, soweit nicht, wie beispielsweise bei Sammet, im Material selbst darin Unterschiede gegeben sind, auf jeder Stoffseite vollkommen gleich erscheint und daher zweiseitig zu nutzen ist. Bei Portièrenstoffen, Fenstervorhängen

und ähnlichen Gegenständen liegt darin ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Ferner gestattet die Batik durch den Einfluss der Wachsfettigkeit auf die Textilfaser, wenn nach der Färbung die Wachsisolierung nur durch Abnehmen, nicht durch das gewöhnliche, fettentfernende Benzinbad abgehoben wird, eine hohe Transparenz des Musterteiles zu erreichen, die für gewisse Dekorationsstoffe, wie Fensterbekleidungen, Lampenschirme und ähnliche, auf Lichtgrund kommende Stoffe, äusserst reizvoll ist. Soll dagegen der Batikgegenstand schwere, brokatartige Wirkungen erzielen, so muss nach Fertigfärbung der Wachsüberzug durch Abschaben nur soweit entfernt werden, dass ein hautfeiner Wachsschleier darüber liegen bleibt, was den gewünschten Eindruck und daneben auch noch eine mattglänzende, die Musterfärbung in ihren lauteren Effekten zu zarter Weichheit dämpfende Wirkung erzielt, die den vornehmen Gesamteindruck einer solchen Brokatbatik noch ungemein günstig beeinflusst.

Alle diese dekorativen Möglichkeiten, zu denen sich bei der praktischen Anwendung der Batik noch sehr viele andere, selbstgefundene hinzugesellen werden, lassen die Gewinnung der Wachszeichendekoration für unsere klimatischen Verhältnisse als industriell wichtig erscheinen.

HANDELSBERICHTE

Aus deutschen Konventionen.

Das neue Jahr ist für die deutsche Seidenstoffindustrie mit einer Friedensaktion eingeleitet worden, indem die Generalversammlung des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten vom 4. Januar einem Vertrag mit dem mehrere tausend Mitglieder zählenden Verband Deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche die Genehmigung erteilt hat.

Die vom Vorstand der Detaillistenvereinigung beanstandete Schutzbestimmung des Fabrikantenverbandes, laut welcher die Kunden sich schriftlich verpflichten müssen, Konventionsware nur von Verbandsmitgliedern zu kaufen, oder aber die Nicht-Einzahlung von ein Viertel der Fakturenbeträge der von aussenstehenden Fabrikanten gekauften Ware in die Verbandskasse der Fabrikanten gleichbedeutend ist mit der Erklärung, dass von aussenstehenden Fabrikanten keine Seidenstoffe bezogen werden, wurde im Verkehr mit den Mitgliedern des Detaillistenverbandes aufgehoben. Die Proteste der Detaillisten gegen die Verkaufsbedingungen des Fabrikantenverbandes werden zurückgezogen und der Vorstand der Detaillistenvereinigung empfiehlt seinen Mitgliedern, Konventionsware nur von Mitgliedern des Fabrikantenverbandes oder deren Abnehmern zu beziehen; kauft ein Mitglied des Detaillistenverbandes trotzdem von einem aussenstehenden Fabrikanten, so behält sich der Fabrikantenverband vor, Schutzmassregeln zu ergreifen, die von den Abnehmerverbänden alsdann nicht beanstandet werden dürfen.

Die Fassung des Vertrages, der bis Ende 1911 in Kraft bleibt und in gleicher Form auch mit dem Verband der Warenhäuser, der sich der Protestbewegung der Detaillisten beigesellt hatte, abgeschlossen worden ist, lässt das Fortbestehen eines Schutzparagraphen entbehrlich erscheinen und dies um so mehr, als der Fabrikantenverband zurzeit sämtliche Firmen umfasst, die auf deutschem Boden Konventionsware herstellen.

Basels Export nach Nordamerika.

Die namhafte Besserung, die seit der Sicherung der Wahl Tafts zum Präsidenten im amerikanischen Geschäft der letzten zwei Monate eingetreten ist, hat zwar das Jahresresultat des Exports aus dem U.S.A.-Konsularbezirk Basel nicht unwesentlich verbessert; sie hat aber nicht vermocht, ihm den Charakter eines ausgesprochenen Minimalbetrages zu benehmen. Nicht nur gegenüber den relativ hohen Resultaten der Vorjahre, sondern selbst hinter den Ziffern ungünstigerer Zeiten bleibt der Export Basels nach den Vereinigten Staaten zurück.

Der Aufschwung der letzten Monate und der Rückgang der übrigen Zeit des Jahres wird durch folgende Zahlen illustriert (Werte in Franken):

		Jan.—Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Seidenband	1906	3,207,366	+533,891	+515,669	=4,256,926
	1907	3,047,650	+232,945	+240,881	=3,521,476
	1908	1,655,345	+507,053	+650,227	=2,812,625
Schappe	1906	2,807,194	+327,042	+332,164	=3,466,400
	1907	3,853,077	+359,727	+318,159	=4,530,963
	1908	2,202,815	+507,026	+594,550	=3,304,331

In den letzten 10 Jahren betrug der Export Basels und der Schweiz nach Nordamerika (Werte in Millionen Franken):

	Basler Seidenband	Konsularbezirk Basel	Gesamtexport der Schweiz nach d. U.S.A.
1899	3,953,000	13,308,000	89,185,000
1900	3,686,000	11,771,000	93,242,000
1901	4,303,000	13,290,000	86,744,000
1902	8,865,000	18,861,000	107,047,000
1903	5,896,000	16,477,000	111,491,000
1904	3,430,000	13,781,000	101,249,000
1905	5,159,000	17,632,000	123,609,000
1906	4,257,000	15,574,000	136,663,000
1907	3,521,000	16,579,000	157,605,000
1908	2,813,000	11,451,000	noch nicht bekannt

Ueber 1899 hinaus sind die Ziffern des Konsularbezirks nicht mit den späteren vergleichbar, weil von dieser Zeit an die Konsularagentur La Chaux-de-Fonds mit dem Gros des schweizerischen Uhrenexports von dem U.S.A.-Konsularbezirk Basel auf den Bezirk Bern übertragen worden ist. Für Basler Seidenband nach Nordamerika steht das Jahresresultat 1908 tiefer als alle Jahresziffern seit 1875 mit einziger Ausnahme der Jahressumme von 2,563,000 Fr. anno 1896. Und auch die Ziffer des Gesamtexports aus dem Konsularbezirk Basel bleibt erheblich zurück hinter guten und schlechten Jahren bis auf 1900 mit 11,771,000 Fr. und 1896 mit 10,845,000 Fr. Ausfuhrwert. Nur gut, dass das Schlimmste bereits überstanden ist und diesen Winter wieder ordentlich Arbeit vorliegt.

Zur Garantiefrage in der Färberei.

Nachdem mehrmalige Verhandlungen zwischen deutschen Fabrikanten, Färbern und Grosshändlern zu keinem Ergebnis geführt hatten, waren der Internationale

Verband der Seidenfärbereien und der Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands in der Sache selbständig vorgegangen: die Färber lehnten für erschwerte Seiden eine über 12 Monate hinausgehende Gewährleistung ab und der Verb. d. Seidenstoff-Fabrikanten legte seinen Mitgliedern die Verpflichtung auf, für mehr als fünf Prozent über pari erschwerte Ware keine Garantie zu übernehmen, die über die vom Gesetz vorgeschriebene Frist der Haftbarkeit hinausgehe; damit war für Seidenstoffe die Garantie auf die Zeit von sechs Monaten eingeschränkt. Mit dieser Lösung erklärten sich die Abnehmer von Seidenwaren von vornherein nicht einverstanden und es haben nicht nur einzelne Firmen, sondern auch die Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengrosshändler und der Detaillistenverband gegen diese Beschlüsse Verwahrung eingelegt. Es sind nun neue Verhandlungen in Aussicht genommen, zu denen die Grosshändlervereinigung eine besondere Kommission abordnen wird; ein gleiches geschieht vom Fabrikantenverband, der in der Generalversammlung vom 4. Januar 1909 seinem Sonderausschuss die Wegleitung gegeben hat, dass der Fabrikantenverband grundsätzlich eine Garantie nur insoweit übernehmen könne, als sich die Färber selbst zur Gewährleistung verpflichten. Mit diesem Beschluss hat der Fabrikantenverband die Entscheidung vornehmlich in die Hände der Färber gelegt, zugleich aber ein gewisses Einlenken bekundet, indem zurzeit die Fabrikanten eine kürzere Garantie geben als die Färber. Die Konferenz, der auch Abgeordnete der Detaillistenvereinigung und des Verbandes der Waren- und Kaufhäuser beiwohnen sollen, wird grosse Schwierigkeiten zu überwinden haben, da die beteiligten Interessengruppen, Färber, Fabrikanten und Käufer, mit vorgefasster Meinung an die Beratungen herantreten werden.

Zur Erschwerungsfrage.

[W.-Korr. aus Deutschland.]

Immer und immer wieder bildet die Erschwerungsfrage das Tagesgespräch der Fabrikanten, Grossisten und Detaillisten und selbstverständlich auch bei dem Seidenstoffe konsumierenden Publikum.

Viel ist darüber schon geschrieben und diskutiert worden; viele Vorschläge wurden gemacht, wie dem allseitig bekannten Uebel energisch zu Leibe geschritten werden könnte. Aber alle Vorschläge sind an den zwei einzigen Worten: „Billige Seide“ gescheitert.

Die Erschwerung, welche allerdings in früheren Jahren von verschiedenen Seiten zu einer unsinnigen Höhe hinaufgetrieben wurde, hat: 1. das Publikum in den Preisen für Seidenstoffe verwöhnt und 2. in noch viel grösserem Masse misstrauisch gemacht. Es war ein grosser Fehler von allen Seiten, dass dem Käufer nicht bedeutet wurde, dass durch die Billigkeit der Seidenstoffe auch deren Solidität erheblich zu leiden hätte. Wäre von Anfang an das kaufende Publikum auf diesen, sich jetzt so schwer rächenden Uebelstand aufmerksam gemacht worden, so stünden wir heute nicht vor der Lösung der so schwierigen Frage. Gewiss würde jeder Käufer von Seidenstoffen lieber einen erheblich höheren Preis zahlen, wenn er eine gewisse Garantie hätte, dass mit dem Preis auch die Solidität der Stoffe steigen würde.

Warum sind wir aber in den vielen Jahren der Reklamationen nicht auf diesen Standpunkt gekommen? Der grösste Fehler liegt sicherlich bei den Grossisten, welche griffige Ware zum billigsten Preise kaufen wollen und ihre Kundschaft nicht darüber aufklären, dass für diesen und jenen billigen Preis keine haltbare zu liefern wäre. Wer griffig und billig liefert, erhält den Auftrag, da wird nicht nach der Erschwerung gefragt und so muss ein Fabrikant dem andern folgen, wenn er überhaupt Geschäfte machen will.

Aus diesem Grunde ist der in Ihrer Zeitung Nr. 1 erwähnte Ausdruck des Chefs des Seidenhauses Michels & Cie.: „Ich persönlich stehe auf dem krassen Standpunkt, dass es durchaus unmoralisch ist, solche Waren zu fabrizieren, von denen der Fabrikant genau im voraus weiss: sie ist für den praktischen Gebrauch innerhalb kurzer Zeit unmöglich, also wertlos“, im höchsten Grade ungerecht. Würden solche oberwähnte Stoffe nicht verlangt, so würde es logischerweise auch keinem Fabrikanten einfallen, dieselben zu fabrizieren, um so mehr als auch in der Fabrikation durch die Erschwerung häufig genug Unannehmlichkeiten entstehen, welche in vielen Fällen grossen Schaden verursachen.

Die Erschwerungsfrage kann nur dann richtig gelöst werden, wenn auf beiden Seiten etwas nachgegeben wird und zwar bildet die Erhöhung des Preises den Grundstock zur Lösung der Tagesfrage.

Zur Ausübung einer möglichst scharfen Kontrolle über die Maximalerschwerung, überhaupt zur endgültigen Regelung dieser Frage gibt es eigentlich nur zwei Wege, die ganz sicher zum Ziele führen müssen.

1. Ein Vertrag zwischen den Seidenstoffabrikanten und allen Seidenfärbern, worin die Maximalhöhe der Erschwerung für Organzin und Trame genau festgesetzt würde. Die Ueberschreitung dieser Maximalerschwerung durch die Färber wäre mit einer derart hohen Konventionalstrafe zu belegen, dass diese Ueberschreitung den Ruin der betreffenden Färberei zur Folge hätte. Nur ganz strenge Massregeln können hier helfen und nützlich sein; sollte dieser Vorschlag jemals angenommen werden, so hätte jeder Fabrikant das beruhigende Bewusstsein, dass keiner seiner Konkurrenten eine höhere Erschwerung anwenden könne.

2. Vielfach wurde der Maximalerschwerung dadurch entgegen gearbeitet, dass behauptet wurde, es läge tatsächlich ein Bedürfnis für ganz billige und griffige Ware vor. In diesem Falle könnte nur der Vorschlag, welchen der Schreiber dieses vor etwa 2 Jahren in Ihrem Blatte zur Erwägung brachte, von Wirkung sein. „In der Fabrikation und im Verkaufe bestehen 3 Kategorien von Seidenstoffen“: 1. Leicht oder gar nicht erschwerte, 2. mittel erschwerte, 3. hoch erschwerte. Bei diesen Kategorien müssten ebenfalls für die Erschwerung von Kette und Schuss genaue Bestimmungen getroffen werden und könnte die Kontrolle der fertigen Stücke durch eine besondere noch zu schaffende Abteilung der Konditionierungsanstalten bewerkstelligt werden. Durch eine grosse dem Käufer auffallende

Bezeichnung am Anfang und Ende jedes Stückes hätte derselbe eine sichere Garantie, welche Kategorie Seidenstoffe er einkauft und wäre dadurch vor allem nachträglich entstehenden Schaden befreit.

Gerne wollen wir hoffen, dass die Erschwerungsfrage in kürzester Zeit zu aller Zufriedenheit geregelt werde, damit die Seidenindustrie nach langen misslichen Jahren wieder zu gebührendem Ansehen gelange.

Aus der Seidenfärbereibranche.

Erhöhung der Preise für Schwarzfärberei. In der letzten Nummer der „Mitteilungen" ist der aus Krefeld stammende „Notschrei" über die Lage in der deutschen Schwarzfärberei zum Abdruck gelangt. Es ist den deutschen Seidenfärbern gelungen, nunmehr auch die massgebenden französischen und schweizerischen Firmen für eine Erhöhung der Farblöhne zu gewinnen und der Internationale Verband der Seidenfärbereien teilt in einer Zuschrift mit, dass in einer (Ende Dezember in Basel) abgehaltenen Konferenz, die Frage einer Erhöhung der Farbpreise für Schwarz für Seidenstoffe zur Erörterung gekommen sei. Das Resultat dieser Verhandlungen war die vollständige Uebereinstimmung darin, dass die bedeutend verteuerten Herstellungskosten, insbesondere die enorm gestiegenen Rohmaterialien bereits seit langer Zeit eine Aufbesserung der Farblöhne für Schwarz, die seit zweieinhalb Jahren unverändert geblieben sind, zur unbedingten Notwendigkeit gemacht haben. Man fasste daher einstimmig den Beschluss, eine Erhöhung aller Positionen in Schwarz um durchschnittlich fünf Prozent brutto mit dem 1. Mai 1909 für alle Länder eintreten zu lassen, wovon indes die Färbungen Végétal 85 bis 90 Prozent unter pari (Monopol) 4.95 Mark und Végétal pari 5.50 Mark ausgeschlossen bleiben. Die Vertreter der verschiedenen Verbände stimmten ferner darin überein, dass die Zusätze für Blauschwarz, Superieur und Bordeaux und Métallique — letzteres sowohl für Schwarz, als wie für Couleurs — eine besondere Erhöhung, und zwar mehr als fünf Prozent, erfahren müssten, während die übrigen Zusätze ohne Aufschlag bleiben. Eine Mitteilung, um wieviel die vorbenannten Zusätze in Zukunft höher sein werden, soll den einzelnen Fabrikanten gleichzeitig mit einer neuen Preisliste zugestellt werden.

Die bekannte Seidenfärberei Gillet & Fils in Lyon, die in engsten Beziehungen zu bedeutenden Färbereien in Krefeld, Basel (Schusterinsel), Como und Wien steht und im „Notschrei" und andern Auslassungen in der Presse als Gegnerin der Erhöhung der Schwarzpreise dargestellt worden ist, „damit sich alle andern Firmen erst verbluten, um dann den sorgfältig angelegten Plan eines Weltmonopols für Schwarz zur Verwirklichung zu bringen", hat ihr Einverständnis zu der Farblohnsteigerung ebenfalls gegeben.

Industrielle Nachrichten

Aus der Leinenindustrie. An der Generalversammlung des Verbandes deutscher Leinenindustrieller gab Kommerzienrat Tiemann, der Direktor der Ravensberger Spinnerei in Bielefeld, einen eingehenden Bericht über die Lage der Flachsspinnerei im Jahre 1908, worüber der „Voss. Ztg." folgendes zu entnehmen ist:

Während das Jahr 1907 für alle beteiligten Flachsspinnereien ein recht günstiges gewesen sei und sich im Beginn des Jahres 1908 die Lage in der Branche ebenfalls zufriedenstellend gestaltet hatte, machte sich bereits in der zweiten Hälfte des Jahres ein merkliches Fallen der Preise für fast alle Garnsorten geltend, so dass die deutschen Spinnereien in ihrer Mehrheit gezwungen waren, um dem Ueberhandnehmen der Lager vorzubeugen, erhebliche Betriebseinschränkungen stattfinden zu lassen. Diese Massregel habe sich durchaus bewährt, derart, dass im weiteren Verlauf des Jahres ein Uebereinkommen mit den belgischen und österreichischen Flachsspinnereien getroffen wurde, wonach diese in Uebereinstimmung mit den deutschen Spinnereien ebenfalls ihre Betriebe einschränkten. Es sei alle Aussicht vorhanden, dass dieses Abkommen auch weiterhin verlängert werden würde. Seit einiger Zeit hat sich in Verbindung mit dem besseren Geschäftsgang in der Leineweberei auch die Lage der Flachsspinnerei wesentlich gebessert. Der Berichterstatter ist der Ueberzeugung, dass der niedrigste Preisstand für Flachsgarne erreicht, wenn nicht überschritten sei; jedenfalls seien in Hinsicht auf das unbefriedigende Ergebnis der russischen Flachsernte und die vermehrte Kauflust der Weber höhere Preise zu erwarten; schon heute könnten die Spinner zu den bisherigen Preisen nicht mehr liefern. Die Aussichten der Flachsspinnerei seien entschieden bessere und bald dürften wiederum normale Verhältnisse in der Branche eintreten.

Ueber die Lage der Leinenweberei im Jahre 1908 erstatteten Herr Max Pinkus, in Firma S. Fränkel-Neustadt, Oberschlesien, ferner die Herren Oskar Wolff und Dr. Wolff Bericht. Von dem ersteren Berichterstatter wurde darauf hingewiesen, dass nach den günstigen Ergebnissen des Jahres 1907 die Leinenweberei, d. h. die Damast- und Gebildweberei, im Jahre 1908 wenig erfreuliche Ergebnisse gehabt habe. Im zweiten Quartal des Jahres hatte sich das Geschäft derartig schlecht gestaltet, dass fast alle Betriebe gezwungen worden waren, eine grosse Anzahl von Stühlen zum Stillstand zu bringen. Wenn aber die Lage als schlecht zu bezeichnen sei, so wäre sie doch nicht, wie es vielfach geschehe, verzweifelt zu nennen. Es hätte gewissermassen nur ein Ausgleich zwischen den exorbitant guten und den schlechten Jahren stattgefunden. Schon seit einigen Monaten zeige sich eine langsame Besserung des Geschäftsganges, hervorgerufen durch die günstigeren Nachrichten von den amerikanischen Märkten und ebenso durch die gesteigerte Kauflust des inländischen Marktes. Der Redner ist der Ansicht, dass auch in der Leinenweberei der Tiefstand erreicht ist. Aehnlich lauteten die Berichte von Oskar Wolff-Stadtoltendorf und Dr. Wolff-Cassel.

Den Bericht über die Lage der Juteindustrie gab Kommerzienrat Herbst-Gera, welcher gleichfalls eine Aufbesserung der Geschäftslage in diesem Zweige konstatierte. Im übrigen stellte dieser Referent fest, dass in Anbetracht der bestehenden Konvention in der Juteindustrie fast während des ganzen Jahres die Lage eine befriedigende gewesen sei. Wenn sich zurzeit wiederum ein Rückgang der Jutegarn- und Jutegewebepreise infolge der Vorgänge auf den Rohstoffmärkten geltend mache, so sei doch damit nicht gesagt, dass nicht bald ein Aufschwung wieder eintreten könne; man müsse diesbezüglich auf Ueberraschungen gefasst sein. Vorläufig werde die Jutekonvention die seit längerer Zeit geübte Produktionseinschränkung aufrecht erhalten.

Des fernern wird dem „B. C." über die schlesische Leinenindustrie berichtet, dass auch diese im verflossenen Jahr unter der Ungunst der Mode zu leiden hatte. Im ersten Semester waren die Spinnereien und Webereien noch gut beschäftigt, dagegen liess im zweiten Semester der Beschäftigungsgrad bedeutend nach, worauf ein stetes Sinken der Preise eintrat. Gegen Ende des Jahres haben sich die Verhältnisse wieder gebessert.

Zur Lage des Wollgeschäftes. Aus Amerika wird geschrieben:

Die hohen Preise, welche bei den jüngsten Londoner Auktionen von Kolonialwolle erzielt worden sind, scheinen den Höhepunkt der Aufwärtsbewegung im Welt-Wollmarkt zu kennzeichnen, welche sich in jüngster Zeit eingestellt hatte. Bereits gehen von drüben niedrigere Preisofferten ein, und zwar als Wirkung der hiesigen Tarifagitation. Der Chef eines grossen hiesigen Importhauses hat sich der „New-Yorker Handels-Zeitung" gegenüber folgendermassen ausgelassen:

Die nach dem Ausland gelangten Berichte über die hierzulande seit und anlässlich der Präsidentenwahl eingetretene industrielle Besserung haben auf den europäischen Wollmärkten augenscheinlich übertriebene Vorstellungen und Erwartungen erzeugt. Man hatte geglaubt, die amerikanische Nachfrage werde sich zu dem wichtigsten Faktor zur Stärkung der Wollsituation gestalten, nachdem dieselbe durch gute Nachfrage von seiten Bradfords den ersten Anstoss erhalten hatte. Inzwischen haben hier jedoch die Tarif-Verhandlungen vor dem Kongress-Komitee in Washington begonnen, und bei der Beratung der Wollzölle vor demselben ist es zu sensationellen, nicht zu Gunsten grosser hiesiger Fabrikanten sprechenden Enthüllungen gekommen, mit der Folge, dass eine Reduktion der übermässigen Wollwarenzölle nicht unwahrscheinlich ist. Dadurch ist die Tariffrage auch in der Wollwarenbranche in den Vordergrund gedrängt und bezüglich des kommenden Wollwaren-Tarifs ist solche Ungewissheit erzeugt worden, dass die hiesigen grossen Fabrikanten sich als Einkäufer in London und anderwärts zurückgezogen haben mit Ausnahme für solche Wollen, welche sie in nächster Zeit, ohne Rücksicht auf etwaige Tarifänderungen, benötigen.

Die Hoffnungen der europäischen Verkäufer auf starke Nachfrage von seiten Amerikas ist somit zum grossen Teil enttäuscht worden, wenngleich anlässlich der Londoner Auktionen ansehnliche Quantitäten für den hiesigen Markt gekauft worden sind. Dazu kommt natürlich, dass die grossen Hoffnungen, die man auf Beseitigung der politischen Unsicherheit und auf die Wahl Taft's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gesetzt hatte, sich nur zum Teil erfüllt haben. Die Wollpreise haben die Preise der fertigen Ware zweifellos überholt, und um so mehr sind die Fabrikanten mit weiteren Ankäufen von Rohmaterial vorsichtig, nachdem sie sich fast sämtlich während der grossen Kaufbewegung im November gut versorgt haben. Ehe nicht die Preise der fertigen Ware mit den Kosten des Rohmaterials mehr im Einklang stehen, sowie ehe nicht mehr Klarheit in der Tariffrage herrscht, dürften die Fabrikanten sich nicht wieder zu grossen Einkäufen entschliessen. Die Wirkung der Entwicklung der hiesigen Situation zeigt sich darin, dass uns austral. Wollen zu $28^1/_2$ Cts. pro Pfund offeriert worden sind, für welche noch vor kurzem 30 und 31 Cts. gefordert wurden.

Wäre es nicht des grossen November-Geschäftes wegen gewesen, so hätte der amerikanische Wollhandel noch weit weniger Anlass zu Zufriedenheit mit dem diesjährigen Geschäft gehabt. Unter der Anregung grosser Einkäufe seitens der American Woolen Co. stellte sich jedoch gegen Anfang letzten Monats so gute Nachfrage seitens grosser und kleiner Fabrikanten ein, dass die Wollpreise dadurch um 20 % über das niedrigste Niveau hinaufgetrieben wurden, das im Mai erreicht worden war. Aber hinter den letztjährigen hohen Preisen bleiben die derzeitigen Notierungen immer noch um 15—20 % zurück. Nachdem unsere Wollwaren-Fabriken noch im Oktober vorigen Jahres gut beschäftigt gewesen waren, hatte die damalige Finanzpanik eine Flut von Abbestellungen zur Folge, und gleichzeitig blieben neue Orders derart aus, dass nach vier Monaten nur noch die Hälfte der Maschinerie der Fabriken tätig war. Eine Folge davon war ein Rückgang in den Wollpreisen von 30 und 40 % innerhalb weniger als sechs Monaten. Die Wiedererholung ist natürlich eine langsamere als es der Preisfall war. Aber immerhin hat sich in den letzten Monaten bessere Nachfrage eingestellt, so dass die Fabriken der American Woolen Co. wieder zu zirka 70 % ihrer Kapazität beschäftigt sind, und demgemäss haben auch die Wollpreise angezogen. Die Besserung in letzter Beziehung ist jedoch hauptsächlich der guten Situation der Kammgarnstoff-Fabriken zu danken, während in Wollenstoffen die Fabriken andauernd grosser Orders ermangeln. Dem Fortschritt in der industriellen Besserung wird nun bedauerlicher Weise von Tarif-Agitation und -Unsicherheit Einhalt getan.

Verbesserung in der Verpackung amerikanischer Baumwolle. Der Vorsitzende der amerikanischen „National Cotton Association" schrieb letzthin an Herrn C. W. Macara-Manchester, den Vorsitzenden des internationalen Verbandes der Baumwollindustriellen wie folgt: „Die neue Pflanzervereinigung ist zu dem Zwecke der Einführung verbesserter Methoden in der Handhabung der amerikanischen Baumwollernte gegründet worden, so dass der Stapel den Spinnern in besserem Zustande geliefert wird und die durch die nachlässige Verpackung gegenwärtig entstehenden unnötigen Auslagen und Verluste zugunsten des Pflanzers und des Spinners vermieden werden. Viele neue Ballenpressen (gincompresses) sind dicht bei den Entkörnunganstalten errichtet worden; die-

selben liefern einen Ballen im Format des ägyptischen Ballen und sind von einer Dichtheit von 30 Pfund pro Kubikfuss. 80 bis 100 derartige Ballen finden in einem amerikanischen Eisenbahnwagen Platz, während nur 25 von den gewöhnlichen Ballen in einem Wagen untergebracht werden können. Schliesslich bemüht sich diese Pflanzervereinignng, ein System zu schaffen, durch welches das Musterentnehmen und somit das Ballenaufschneiden, wodurch so viel Baumwolle verloren geht, vermieden wird. Die Verpackung der neuen Ballen soll aus dichtgewebtem Baumwoll- oder Jutestoff bestehen. Auf Anregung des internationalen Baumwollindustriellen-Verbandes wird die Baumwolle auch nach Nettogewicht verkauft werden. Um die Vorzüge der neuen Ballen praktisch zu demonstrieren, ist die „National Cotton Association" Atlanta in Ga. im Begriff, Probeballen nach Europa zu senden.

Verband schweizer. Schifflistickereibesitzer. Kürzlich ist ein Verband schweizerischer Schifflistickereibesitzer mit Sitz in St. Gallen gegründet worden. Der neue Unternehmerverband hat laut Statuten folgenden Zweck: 1. Hebung der Schifflistickerei und ihrer Erhaltung auf gesunder Basis; 2. einheitliche Behandlung von Fragen, welche die Beziehungen der Verbandsmitglieder zu ihren Arbeitnehmern betreffen; 3. Handhabung einheitlicher Grundsätze bei Einstellung und Entlassung von Arbeitnehmern; 4. Verhütung eventuell Beilegung von Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern; 5. Unterstützung der einzelnen Mitglieder, soweit dieselbe gerechtfertigt erscheint, bei Differenzen mit ihren Arbeitnehmern. Verbandsmitglieder können alle unter Fabrikgesetz stehenden Firmen der Schweiz werden, die schriftlich ihren Beitritt erklären.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Münchwilen. Die Buntweberei J. Heitz & Co. in Münchwilen betrauert den Hinschied ihres Senior-Chefs, des Herrn Oberst Ph. J. Heitz, der nach langem schwerem Leiden im 59. Altersjahr am 10. Januar gestorben ist.

— St. Gallen. Die Stickereifirma Hoffmann & Co. zur „Union", eine der bedeutendsten st. gallischen Exportfirmen, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden, die sich Union, A.-G., vormals Hoffmann u. Co. betitelt. Als Delegierte des Verwaltungsrates und Hauptleiter dieses grossen Industriehauses werden die seitherigen Inhaber: Max Hoffmann und O. Klinger fungieren, während zu Direktoren Max Oettli, Ernst Eugster und Schaeffer-Jucker bestellt sind. Das Aktienkapital beträgt vier Millionen Franken.

— Die Firma Stünzi Söhne in Horgen vergabte den Arbeitern ihrer Fabriken 100,000 Fr. für den Altersfonds.

— Wädenswil. In der Firma Gessner & Co., Seidenstoffweberei in Wädenswil, sind die Prokuren von Karl Brupbacher und Albert Brupbacher erloschen.

— Zürich. Die Aktiengesellschaft Banco Sete, Seidenhandel in Zürich, hat Kollektivprokura erteilt an Jacques Gut und an Oswald Elmer, beide in Zürich.

— Zürich. In der A.-G. vormals Baumann älter & Co., Seidenstofffabrikation in Zürich I ist die Prokura des Konrad Pfister infolge Austrittes erloschen. Der Verwaltungsrat hat Einzelprokura erteilt an den bisherigen Kollektivprokuristen Albert Fehr in Zürich II und Kollektivprokura an Germann Thomann und an Albert Rohr, beide in Zürich. Die Genannten, sowie der bisherige Prokurist, Emil Schulthess, zeichnen unter sich je zu zweien kollektiv.

— Altdorf. Aus dem Verwaltungsrat der Schappe- und Cordonnetspinnerei A.-G. Altdorf in Altdorf ist Karl Landolt-Ryf in Zürich ausgeschieden und erlöscht somit auch seine Ermächtigung zur Unterschrift. Zur Zeichnung kollektiv zu zweien sind nun ermächtigt die Mitglieder des Verwaltungsrates: Dr. Alban Müller, Dr. jur. Frz. Schmid und Emil Baumann, Bauunternehmer, sämtliche in Altdorf. Ferner zeichnet Karl Huber, von Basel, in Altdorf, kollektiv mit einem der vorgenannten Zeichnungsberechtigten per Prokura.

Deutschland. — Rheinland. Die Seidenweberei Krahnen & Gobbers in Wassenberg hat für ihre Arbeiter eine Unterstützungs- und Invaliden-Sparkasse ins Leben gerufen. Die Beiträge zu dieser Kasse zahlt ausschliesslich die Firma in der Weise, dass sie den Arbeitern 5 Prozent des Jahresverdienstes gutschreibt und diese Summe wiederum mit 4 Prozent jährlich verzinst. Bei Verheiratungen, Krankheiten, während der Militärzeit usw. erhalten die Mitglieder dann ihr Guthaben oder einen Teil desselben zurückgezahlt.

— München. Die Baumwollspinnerei Kolbermoor beantragt eine Dividende von neun Prozent (wie im Vorjahre).

— Krefeld. Friedr. August Schroers, der Chef der Krawattenstoffabteilung der Firma Wm. Schroeder & Co., Krefeld, ist nach längerem Kranksein in Wiesbaden verschieden.

Oesterreich. — Wien. Die Baumwollweberei Glensfehler und Sohn in Wien ist insolvent. Die Passiven betragen zwei Millionen Kronen.

Italien. — Lodi. Die bekannte Wollwarenfabrik von Cremonesi Varesi & Co. in Lodi wurde mit einem Kapital von $2^1/_2$ Millionen Lire unter der Firma „Varesi Lombardo & Co. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

— Mailand. Die Manutattura di Chiari in Mailand, mit Baumwollfabriken in Chiari, Sestocalende und Castelletto, stellte die Zahlungen ein. Die Aktiven betragen 5 Millionen, die Passiven $5^1/_5$ Millionen Lire.

MODE- & MARKTBERICHTE

Seide.

Die Haltung des Rohseidenmarktes ist fortwährend eine gute. Die Preise haben sich für verschiedene Provenienzen um $1^1/_2$—2 Fr. gehoben. Es wird gut sein, wenn die Forderungen in annehmbaren Grenzen bleiben, die letztjährigen Erfahrungen dürften in dieser Beziehung eine nützliche Lehre sein. Die Nachfrage betrifft klassische Webgrègen, gezwirnte Seiden sowie Grègen zum

Zwirnen, währenddem in zweiten und dritten Qualitäten weniger Begehr ist. Die Schappespinnereien sind zu guten Preisen voll beschäftigt. Schappe ist weniger für Sammet als in Seidenstofffabriken begehrt.

Seidenwaren.

In der Nachfrage nach Seidenwaren machten sich gegenüber den Vorwochen keine Veränderungen bemerkbar. Man hofft auf das Frühjahr auf bessern Geschäftsgang und verspricht sich viel davon, dass die seidene Blouse wieder mehr getragen werde. Ueber den mutmasslichen Absatz in den verschiedenen Stoffartikeln wird der „N.Z.Z." am 13. dies aus Lyon folgendes berichtet:

„Die Nachfrage für glatte Stoffe war stärker; es kamen vor allem Liberties in Betracht. Côtelés mit breiter Rippe treten rasch zurück, dagegen werden für Herbst und nächsten Winter mit Wolleinschlag gearbeitete Armure mit wenig Glanz bemustert. Für den Augenblick stehen libertyähnliche Erzeugnisse noch in Gunst: leichte Merveilleux, Duchesses und verschiedene satinierte Gewebe. Messaline und Musseline halten sich in dem gewohnten Verkehr, ebenso finden Crêpes de Chine, Radiums und einschlägige Sachen leichten Absatz. Leichte, weiche, glänzende Taffete sind von einem Teil der Kundschaft weiter begünstigt, um da auf Jupons verwendet zu werden, wo Liberty als zu stark erachtet wird. Krawattenstoffe bieten keine neuen Erscheinungen gegen die Vorwoche, breite Chinas haben wieder Aufträge erhalten. Für fassonierte Stoffe steigert sich der Bedarf nicht, der für die Ballsaison ziemlich gedeckt ist; billige stückgefärbte Ware ist für überseeische Ausfuhr besser verlangt. Im Tücher-Geschäft werden schwere ganzseidene Sachen zur Reassortierung verlangt; seidene Posamenten beschäftigen weniger, Stickereien haben genügend Arbeit. Die Mode für seidene Tülle bleibt ausgesprochen, und mit Gold- oder Silbergespinst gemachte Sorten können nicht rasch genug erzeugt werden, weil letzteres nicht in den verlangten Massen geliefert wird. Seidengaze haben zunehmenden Verkehr. Der Platz hat mehr Besuch als in der Vorwoche; die Einkäufer aus Amerika machen sich besonders bemerkbar."

Aus Krefeld kommende Berichte äussern über die für den Frühling in Frage kommenden Gewebearten noch kein bestimmtes Urteil. Man wird vorerst das Ergebnis der um diese Zeit allgemein üblichen Ausverkäufe im Detailhandel und die Erfolge der Reisenden abwarten müssen.

In New-York werden die Aussichten für das neue Jahr für die Seidenindustrie als sehr günstig erachtet. Es wird zur Zeit darüber beraten, ob die Wertzölle nicht durch Gewichtszölle ersetzt werden könnten.

Seidenbänder.

Die Beschäftigung in der Basler Bandindustrie hat sich gegenüber dem Schluss des letzten Jahres gehoben. Die stückgefärbten Artikel sind es hauptsächlich, die die Bandstühle beschäftigen. Für gemusterte Bänder sind die Aussichten noch gar nicht günstig.

Aus Lyon wird der „N.Z.Z." über Bänder folgendes berichtet:

„Bänder im Posamentengenre und mit Gold- oder Silberdraht oder solchem Gespinst gearbeitet geben gut zu tun und finden auf Besatz, Gürtel, Hutgarnitur und als Haarschmuck Verwendung. Halbseidene stückgefärbte Atlasse haben einigen Verkauf, ebenso Côtelés, andere Erzeugnisse geben sehr wenig zu tun. Lavallières und Damen-Krawatten halten sich knapp im Verkehr. Seidene Schärpen bleiben ein stark gesuchter Artikel, der noch längere Zeit seine Stühle in Anspruch nehmen wird; er wird jetzt viel getragen und wird auch im Sommer wieder seine Rolle spielen, wo er einen praktischen Zweck hat, indes er jetzt kaum anders als zur Zierde dient, doch wird er auf Soiréen, im Theater u. s. w. augenblicklich allgemein benützt."

Baumwolle.

Die Lage auf dem Baumwollmarkt ist befriedigender, es machte sich trotz der in Aussicht stehenden grossen amerikanischen Ernte ein leichter Preisaufschlag bemerkbar. Die Stimmung ist zuversichtlicher und haben verschiedene Spinner ziemlich Baumwolle eingekauft. Der Warenmarkt lässt noch sehr zu wünschen übrig.

Aus der Stickereiindustrie.

Die letzten Nachrichten aus dem Stickereigebiet in der Ostschweiz lauten wieder günstiger. Vor allen Dingen sollen die jetzt von den Detaillisten gern gekauften halbfertigen Blusen und Roben ein Faktor sein, der der St. Galler Industrie eine bedeutende Avance gibt. So hört man, dass die St. Galler und Plauener Artikel jetzt mehr gekauft werden und sind vor allen Dingen Allover Roben zu erwähnen, die jetzt bei den Reisenden gut bestellt werden. Von Roben kommen noch in besonders grossem Umfang in Betracht: bestickte Leinen- und Tüllroben, sowohl schwarz als auch weiss. Das Publikum findet immer mehr Geschmack an der hellfarbigen Robe und an St. Galler Besatz. Weiter kommt bei den momentan stark abgesetzten halbfertigen Blusen noch viel St. Galler Ware in Betracht. Die Blusen sind fast ausschliesslich weiss, farbige gehen nur schwach. Als Stoff kommen Musselin und Handstickerei in Betracht und wieder ist es die ostschweizerische Industrie, die eine bedeutende Rolle bei der Bedarfsdeckung in allen in Betracht kommenden Ländern spielt. So sind denn infolge der Begünstigung durch die Mode bald viele der Wunden, die die schwere Zeit schlug, geheilt, und schon hört man von einem Rückgang der Arbeitslosigkeit und einem Steigen der Stickereilöhne. Wer im Laufe des letzten Jahres zuhören musste, wie alle Detaillisten in den kleineren Orten des Thurgaues und des St. Galler Landes über schlechte Geschäfte klagten, der wird es sehr begrüssen, dass die Hauptverdienstquelle dieser Gegenden, die Stickerei, wieder reichliche Arbeitsgelegenheit gibt.

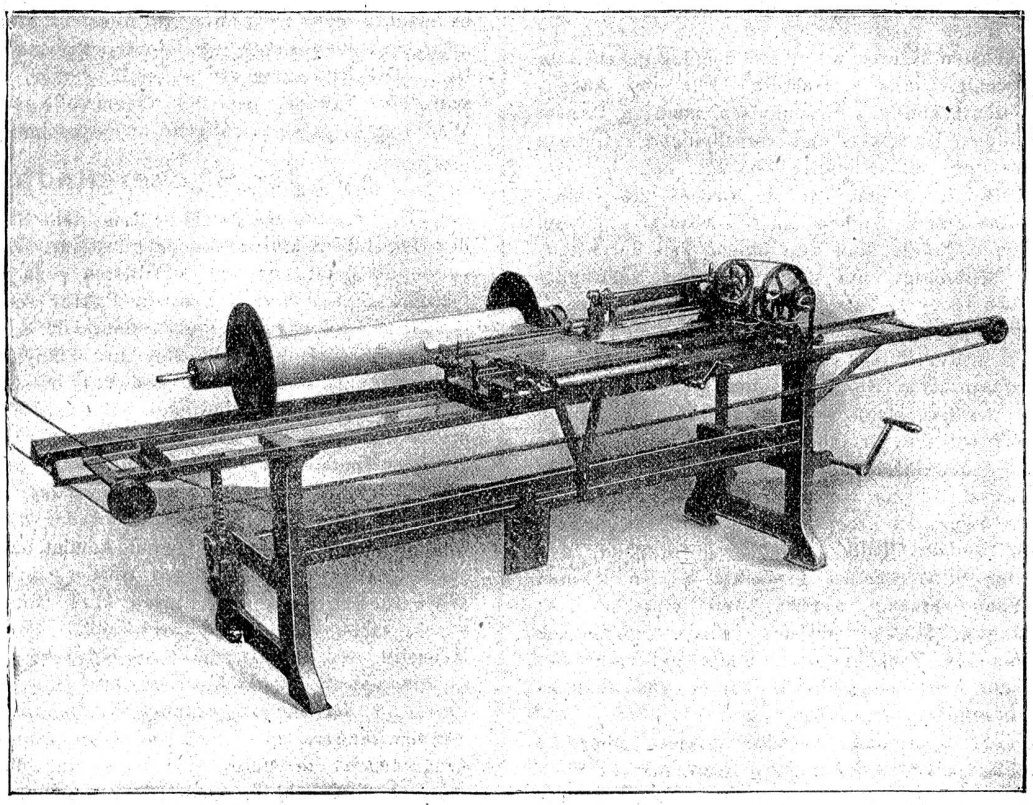
Mit der Präsidentenwahl in Nordamerika hat der Aufschwung in der St. Galler Stickereiindustrie wieder eingesetzt und dürfte diese bis anhin grössern Vorteil hievon gehabt haben, als die andern Textilbranchen des Kontinents, weil die Industrie in den Vereinigten Staaten noch nicht leistungsfähig genug ist. Jede namhafte St. Galler Stickereifirma hat ihre Zweigbureaux in New-York, wo tüchtige Musterentwerfer die dem Geschmacke des Landes angepassten Neuheiten entwerfen. Einer Privatkorrespondenz von dort ist zu entnehmen, dass riesig gearbeitet wird, um die neuen Kollektionen in

allen Artikeln reichhaltiger, besser und neuer als je zu gestalten und Stickereien und Spitzen in der Modegunst wieder oben aufzuschwingen. Was die amerikanischen Stickerei etablissemente noch nicht fertig bringen, ist das Bleichen der fertigen Ware, weshalb sie meistens mit Glanzgarn auf gebleichte Stoffe oder mit Kunstseide auf Seidengrund oder Tüll sticken. Heute kann man die „Domestic-Ware", die in Amerika fabrizierte, von der importierten noch leicht unterscheiden, doch haben sich die Maschinenbesitzer namentlich während der letzten flauen Periode sehr angestrengt, um in Kragen, Blusen und Roben bemerkenswert schönere Sachen zu produzieren.

Die St. Galler Stickereiindustrie ist also immer noch in der beneidenswerten Lage, in Amerika ein überaus günstiges Absatzgebiet zu besitzen, das ihr nicht so bald entgehen wird, denn neben den Mängeln in der Ausrüstung fallen bei den in Amerika hergestellten Stickereien die horrent hohen Arbeitslöhne in Betracht, die für gute Sticker bezahlt werden müssen. Ob die Bemühungen der Importeure um Ermässigung des Zolles auf Stickereien und Spitzen von Erfolg begleitet sein werden, bleibt vorderhand noch eine offene Frage.

Technische Mitteilungen

In der vorigen Nummer unseres Blattes wurde eine Webketten-Andrehmaschine beschrieben und aus mehreren Anfragen bei uns ging hervor, dass man glaubte, es sei eine solche Maschine in der Webschule Wattwil bereits zur Besichtigung ausgestellt. Das ist jedoch noch nicht der Fall; man wird sich aber bemühen, eine Andrehmaschine hierher zu bringen, um sie den Weberei-Industriellen vorzuführen, ehe sie sich zum Kauf entschliessen. Jeder Fachmann, der



Fadenkreuz-Einlesemaschine (Patent O. Fischer, Plauen).

davon gehört hat, macht sich wohl Gedanken darüber, wie ein derartiger Apparat ausgestattet sein mag, um die Arbeit des Andrehens zuverlässig zu besorgen; man weiss doch, dass Gefühl und Fertigkeiten dazu gehören, die Kettenfaden haltbar aneinander zu drehen. Deshalb wird er den Kopf so lange ungläubig schütteln, bis er den Apparat wirklich arbeiten sah und wird vorläufig vielleicht schon zufrieden sein, wenn er sieht, dass man auf dem besten Wege ist, eine Andrehmaschine — für viele noch ein Wunderding — schliesslich doch durch die Künste der Technik auszuklügeln. Der Erfinder wäre als eine Art Erlöser zu preisen.

* * *

Dass man es weit bringen kann, beweist die noch in der Webschule zur Besichtigung ausgestellte

Maschine zum Einlesen der Fadenkreuze in die Ketten.

Patent O. Fischer in Plauen.

Die Maschine, von der wir nachstehend eine Abbildung bringen, liest auf selbständigem Wege in jede Art von Ketten, ausgenommen sind nur solche, die aus Effekt- und Noppengarnen bestehen, ein regelrechtes Fadenkreuz ein und zwar ohne dass es dazu besonderer Vorbereitung, wie Vorklemmens der Fäden durch Kluppen, Nadelkämme, Klebstreifen etc. bedarf. Der betreffende Kettenbaum mit Kette ohne Kreuz wird, wie die Abbildung zeigt, einfach auf die Maschine gelegt und ein Teil der Fäden in der ungefähren Breite von 40 cm in den Kreuzapparat durch wenige Handgriffe eingespannt. Hierauf beginnt seine Tätigkeit nach Einrücken des Antriebes, indem die einzelnen Fäden erfasst, abgesondert und auf originelle Weise verkreuzt werden. Nach Fertigstellung der Partie bleibt er von selbst wieder stehen.

Hierauf werden die zum Unterbinden des Kreuzes vorhandenen Schnuren vorgeholt, angehängt, der Einleseapparat wieder rasch ausgekehrt, die befestigten Fäden herausgenommen und mit einer frischen Partie begonnen, bis so die ganze Kette vollendet ist. Auf diese Weise können im Tage gut 80,000 Fäden in richtige Ordnung gebracht werden, die sich — aus dem Fachmanne klaren Gründen — später wesentlich schneller und leichter andrehen und besser verweben lassen. Bei der Vorrichtung der Kette im Stuhl entfällt das Kreuzeintreten mittelst der Schäfte durch den Meister gänzlich und auch Ketten mit ungerader Schaftzahl besitzen eine regelmässige Aufteilung in den Rispeschienen. Ketten, die mehrfarbig oder abweichend in der Garnnummer sind, können ebenfalls eingelesen werden.

Der Hauptvorteil besteht in der Ersparnis an Andreherlohn, grösserer Produktion in der Andreherei sowohl wie in der Weberei durch die gute Ordnung im Zettel und das muss wieder tadellose Ware ergeben.

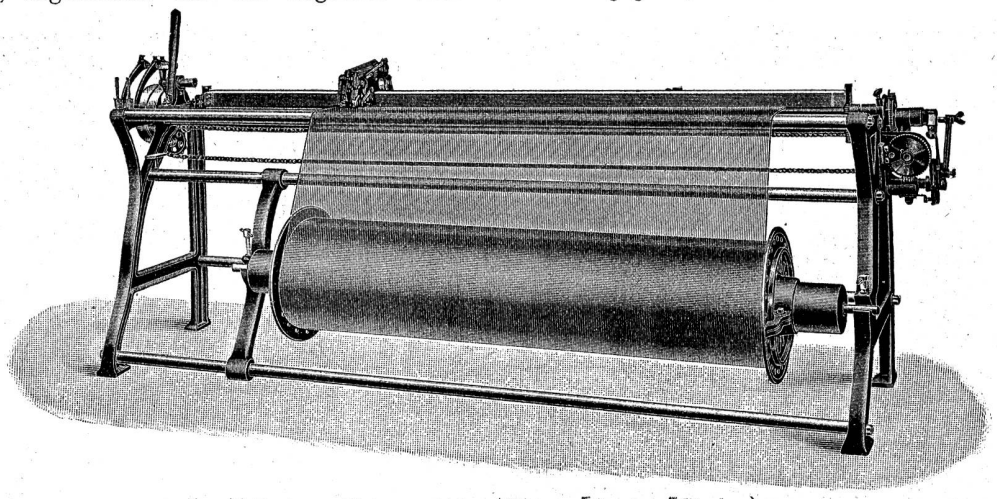
Von dieser Maschine können wir sagen, dass sie ausgezeichnet funktioniert, nachdem wir sie ausprobieren konnten mit verschiedenem Material, dicht und dünn eingestellt, grober und feiner Nummer. Für alle Fabrikanten ist sie natürlich nicht von gleichem Nutzen, doch nützlich für die Praxis ist sie, das beweisen die vorliegenden Atteste und die vielen Aufträge. F.

Fadenkreuz-Einlesemaschine.

Von Hermann Gentsch, Glachau (Sachsen).

Diese Hilfsmaschine für die Textil-Industrie ist ebenso interessant und leistungsfähig, wie die Andrehmaschine. Sie arbeitet ebenfalls vollständig automatisch und kreuzt **zirka 18,000 Fäden pro Stunde,** das entspricht einer Leistung von zirka 60 Ketten à 75 Gang pro Tag.

Den Hauptvorteil bietet diese Maschine der Handarbeit gegenüber in ihrer **exakten Funktion;** denn sie teilt mit absoluter Sicherheit immer nur einen Faden von der Kette und in genauer Reihenfolge ab, so dass in den mit der Maschine eingelesenen Ketten doppelte Fäden im Kreuz nahezu ausgeschlossen sind.



Fadenkreuz-Einlesemaschine (Hermann Gentsch, Glachau).

Die beiden Kreuz- oder Rispeschnüre werden in Oesen kleiner Schiffchen eingezogen, welche sich auf- und abbewegen, um den Faden über oder unter die Schnur zu lassen. Das Teilmesserchen bewegt sich ebenfalls auf und ab, findet es keinen Faden, also bei Lücken, so arbeitet die Maschine einfach weiter. Damit aber die Kreuzungsreihenfolge konstant bleibt, sind Sicherheitshebelchen vorhanden, welche die Schiffchen so lange oben oder unten behalten, als das Messerchen keinen Faden abteilt. Beim Abteilen der Faden dagegen zieht eine Doppelnadel den Faden in den Bereich der Schiffchen.

Der Apparat wird von der seitlich der Maschine angebrachten Steuerung mittelst Zugkette weitergeführt und zwar genau nach Massangabe der Anzahl Faden per Centimeter (Einstellungsdichte). Die Regulierung findet durch Verstellung eines Hebelchens an einer Kurbel der Steuerung statt. Zum Zwecke der Regulierung inbezug auf die Stärke oder Gröbe des Kettenmaterials befindet sich am Apparat eine Regu-

lierschraube mit einer Rolle, die mit einer Mikrometer-Skala versehen ist. Eine der Maschine beigegebene Tabelle enthält die Verstellungsangaben in Zahlen.

Diese Fadenkreuz-Einlesemaschine verarbeitet jedes Material. Für die Seidenweberei wird sie besonders für Ketten bezw. Triemen ungradbindiger Stoffe, wie 5er und 7er Satin. vorteihaft sein, weil bei solchen Geweben das Kreuz nicht durch Heben der Schäfte oder Flügel gebildet werden kann. Da bei dieser Maschine die Kette nicht bündelweise, osndern in ganzer Breite, also so wie sie von der Schlichtmaschine kommt, eingelesen bezw. eingelegt wird, so wird nebst grosser Zeitersparnis **der Erfolg erzielt,** dass die **Kettenfäden in genau derselben Reihenfolge wie auf der Schlichtmaschine bleiben.**

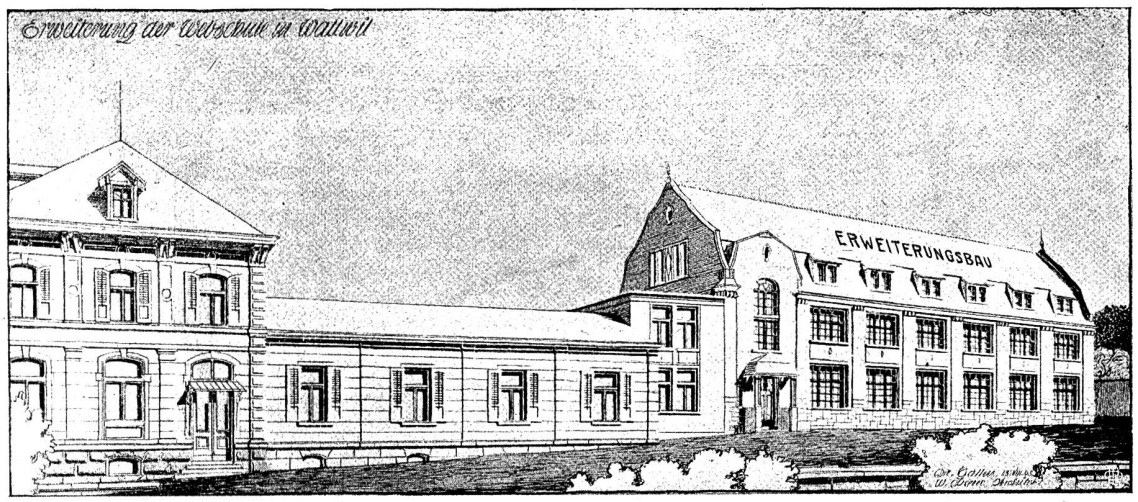
Die Maschine arbeitet ohne jede Aufsicht, eine Bedienung ist also nur für das Einlegen der Kette erforderlich, was nur einige Minuten in Anspruch nimmt. Es kostet demnach das Einlesen des Fadenkreuzes in die Kette mit derselben fast gar nichts; dasselbe gestaltet sich nicht teurer wie das Anlegen von Quetschen oder Einschlagen von Kämmen, und dass dasselbe diesen Verfahren gegenüber grosse praktische Vorteile besitzt, ist so zweifellos, dass darüber gar kein Wort gesagt zu werden braucht.

Die Maschine wird in zwei Grössen, zum Einlesen von Ketten bis zu 1,80 Meter Breite und für solche bis zu 2,50 Meter Breite geliefert und kostet 1500 resp. 1600 Mark.

Vertretung für die Schweiz, sowie die Schweizer Firmen im Ausland: Oberholzer & Busch, Zürich.

Webschule Wattwil.

Weil wir wohl annehmen dürfen, dass für die Erweiterungspläne obengenannter Schule etwelches Interesse vorhanden ist, so erlauben wir uns, aus der kürzlich erschienenen Broschüre, enthaltend je ein Referat des Herrn Präs. Lanz und des Herrn Direktor Frohmader, wenigstens den Abschnitt, der von der Neuorganisation des Unterrichtsplanes handelt, zum Abdruck zu bringen.



Soll eine Webschule nicht nur den von den Fabrikanten an sie gestellten Anforderungen Genüge leisten, sondern auch darüber hinaus für die Hebung der Industrie sorgen und Leute heranbilden, die wegen ihrer Fachkenntnisse allgemeine Achtung geniessen, so muss der oberste Grundsatz Gründlichkeit lauten. Im Unterricht muss ferner das Hauptgewicht auf die praktische Seite gelegt werden, sonst büsst eine Fachschule an Wertschätzung ein und leistet weder der Industrie noch ihren Schülern die erhofften Dienste. Diese Bedingungen können aber nur erfüllt werden von einem vorzüglich ausgestatteten Institut, angelegt für eine verhältnismässig kleine Schülerzahl. Letztere ermöglicht selbst wenigen Lehrern, sich hin und wieder auch mit dem Einzelnen zu beschäftigen, der Unterrichtserfolg wird sicherer und gleichmässiger. Weiter muss die Lehrzeit und das Tempo im Unterricht der Schwierigkeit des Fachstudiums richtig angemessen sein, und kann zudem noch eine richtige Auslese infolge einer Aufnahmeprüfung getroffen werden, so wird sich die Qualität der Absolventen und das Renommee der Schule um so mehr heben. Wir brauchen vor allem tüchtige Fachleute und solche können nicht von heute auf morgen werden und wer da glaubt, die Weberei sei ein Fach, dem auch der geistig Mindere noch gewachsen ist, der irrt sich gewaltig. Das Wesen der Textilindustrie ist längst zu einer Wissenschaft geworden, welche in ihrer Gesamtheit eines lebenslänglichen eifrigen Studiums bedarf, und weil der Mensch nicht vom Studium leben kann, so muss er sich schon in jüngeren Jahren irgendeiner bestimmten Branche speziell widmen. Ergreift er die Weberei, dann betritt er ein schwieriges Gebiet, dem er nur dienen kann, wenn er ganz darin aufgeht.

Für die Zukunft ist folgende Einteilung geplant:

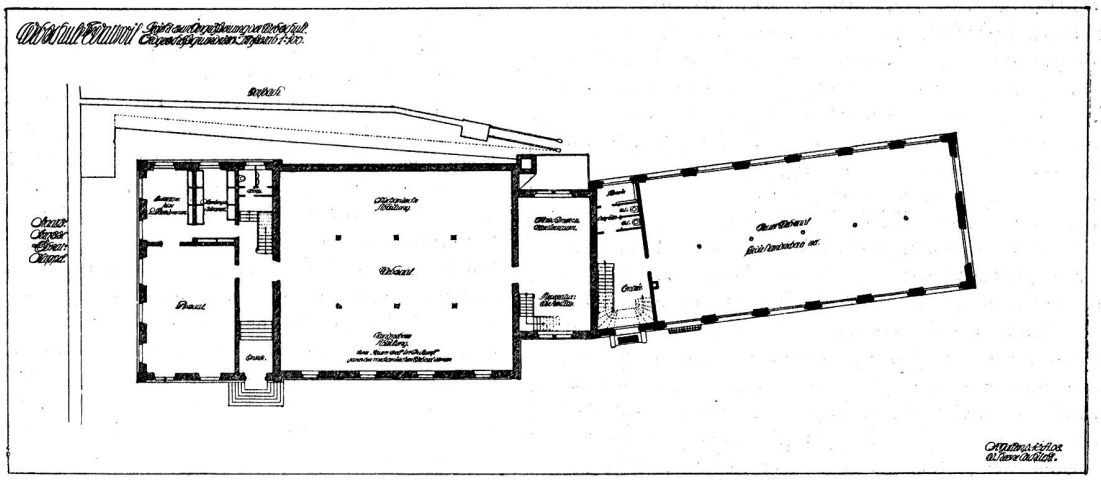
a) Vorkurs oder Lehrlings-Abteilung, bestimmt für solche junge Leute, welche in die Webschule aufgenommen sein wollen, aber noch nicht die unbedingt notwendige Vorpraxis hinter sich haben und nur mit Mühe dem Unterricht zu folgen vermögen. Wohl hat man

von ihnen gefordert im Prospekt und durch sonstige Aufklärung, erst eine Lehrzeit z. B. in einer Weberei durchzumachen mit dem ausgesprochenen Zweck der Vorbereitung für den Besuch der Webschule. Allein die Leute fanden nirgends Unterkunft; überall sagte man ihnen, man nehme keine Lehrlinge auf. Anderen wieder erscheint es nicht gut genug, eine Weile als Weber oder Fabrikarbeiter zu gelten, während sie bereits eine höhere Schulbildung genossen haben. Und doch ist ein derartiger Anfang unerlässlich!

Deshalb wollen wir in der Webschule gleich eine systematisch geregelte Lehrzeit organisieren, die uns bestimmte Garantien bietet. Der junge Mann soll innerhalb einer mindestens 10stündigen täglichen Arbeitszeit dem praktischen Betrieb der Weberei auf Hand- und mech. Stühlen obliegen und daneben mit allen nötigen Vorarbeiten gründlich vertraut werden. Diese Lehrzeit erstreckt sich auf wenigstens 6 Monate und gilt ausserdem als Probezeit.

Zeugnisses würdiger sein und der Industrie doch etwas positiveren Nutzen bringen. Natürlich soll damit nicht etwa gesagt sein, dass einem Webstuhlabsolventen dadurch die Nachpraxis erspart wird; das gibt es nicht! Aber der junge Mann wird doch etwas beherzter und bewanderter ins praktische Leben übertreten und nicht mehr so enttäuscht sein von allem, was er noch erfahren muss.

An der täglich zehnstündigen Arbeitszeit von früh 7—12 Uhr und 1/2 2 Uhr bis 1/2 7 Uhr soll im allgemeinen strikte festgehalten werden, doch wird dem Lehrling auch gerne gestattet sein, gebotenen Fortbildungsunterricht irgend welcher Art zu besuchen; wir werden unter anderem dafür sorgen, dass sie mit der Säge, dem Hobel, der Feile usw. richtig umgehen lernen, werden auf die Erziehung ihres Charakters soweit als möglich einzuwirken suchen und sie auch sonst gut vorbereiten lassen auf die eigentliche Webschulzeit. Zweifelhafte



In den Abendstunden resp. auch an Tagesstunden erhalten sie noch allgemeinbildenden Unterricht, vielleicht den Fähigkeiten entsprechend. Wenn möglich, wird man im Interesse von Minderbemittelten vom zweiten Vierteljahr ab einen Weblohn für besonders gute Stücke entrichten.

Diesen Kurs denkt man sich auch wertvoll für den Fall, dass man neue Spezialitäten einzuführen gedenkt, wozu die Weber dann in der Webschule richtig angelernt werden könnten, und sollte es erwünscht sein, dass ein junger Mann für irgendeinen Zweck doch etwas mehr verstehen sollte als ein einfacher Arbeiter, so könnte man ihn vielleicht auch die Vor- oder Weberschule passieren lassen.

Gedanken des Referenten.

Damit soll also ein ständiger Betrieb von mehreren Webstühlen aufrecht erhalten werden unter der Aufsicht eines Webmeisters und das wird in mancherlei Hinsicht gute Folgen zeitigen. Den Hauptgewinn werden die Schüler selbst davon haben, denn sie treten dann in die eigentliche Schule über mit einer ganz anderen Auffassung, werden viel mehr Freude am Unterricht haben, weit besser vorwärts kommen, eines guten

Elemente jedoch und solche, die vielleicht für ein anderes Handwerk passen, für die Weberei aber nicht, werden wir wieder abzuleiten suchen.

Wenn nun noch gesagt ist, man könnte im gleichen Zuge auch die Weber für neu einzuführende Spezialitäten, für welche man eventuell Stühle anzuschaffen gedenkt, anlernen, so entspringt dies eben der Absicht, sich so nützlich als möglich zu erweisen. Sollte es nicht notwendig sein, dann um so besser.

Natürlich müsste der die Lehrlings-Abteilung übernehmende Webmeister selbst ein ausgezeichneter Weber sein, der die jungen Leute nicht bloss in den Grundbegriffen, sondern auch in den Kunstgriffen unterweisen kann. Hilft so alles zusammen, dann wollen wir einmal abwarten, ob sich die Qualität unserer Webschulabsolventen nicht verbessert.

Litteratur.

Recueil d'Armures fantaisies. Selbstverlag des Verfassers J. Moiret, Rue des Tables-Claudiennes 59, Lyon. Preis Fr. 10. — Das Werk enthält eine reichhaltige Sammlung von Grund- und Fantasiebindungen, die inso-

fern besondere Beachtung verdient, als sie im Gegensatz zu den vielen Bindungslexikons, welche bereits existieren, — die aber meistens nur nach theoretischen Grundsätzen zusammengestellt worden sind — fast ausschliesslich nur praktisch erprobte Bindungen enthält. Bei den bisher erschienenen Werken ist gewöhnlich die Hälfte der Vorlagen unbrauchbar, weil auf das Einweben der einzelnen Fäden keine Rücksicht genommen wurde. Aus dem vorliegenden Werke jedoch spricht die Erfahrung eines mit der Bindungstechnik wohlvertrauten Fachmannes, so dass es jedem Disponenten aufs beste empfohlen werden darf. Eine Serie von gegen 300 Gazebindungen, von denen allerdings ein Teil nur für Jacquardstoffe in Betracht kommt, macht die Sammlung besonders interessant.

KLEINE MITTEILUNGEN

Nochmals das Erdbeben von Messina und die Seidenindustrie. Die Tagespresse ist immer noch mit Berichten über die Katastrophe vom 28. Dezember letzten Jahres und ihren schrecklichen Folgen angefüllt, man darf somit auch an dieser Stelle nochmals auf die Bedeutung zu sprechen kommen, die die Seidenindustrie für die vom Erdbeben heimgesuchte Gegend hatte.

Schon im IX. Jahrhundert wurde die Seidenzucht aus Griechenland nach Kalabrien gebracht und, um das Jahr 10 0 herum, sollen Mauren aus Tripolis die Industrie, und zwar auch die Weberei, in Sizilien eingeführt haben. Während die Weberei im Lauf der Jahrhunderte in Süditalien zurückging und sich nur noch in Neapel bis auf die heutigen Zeiten zu halten vermochte, haben Seidenzucht und Spinnerei nie aufgehört. Um das Jahr 1850 wurden 160 bis 180,000 kg Rohseide in Sizilien und Kalabrien gewonnen. Durch die Wurmkrankheit wurde der Ertrag bedeutend reduziert, hob sich aber wieder, so dass in den letzten Jahren, laut Angaben italienischer Blätter die Kokonserzeugung auf mehr als 2 Millionen kg veranschlagt werden konnte und etwa 180,000 kg Seide gesponnen wurden.

Während Messina der Seide den Namen gab, die in Sizilien sowohl, als auch in Kalabrien erzeugt wurde, bildete Villa S. Giovanni an der kalabresischen Küste mit 1200 Spinnbassinen den Mittelpunkt der Seidenindustrie; in Cannitello zählte man 200, in Reggio 100 und in Campo di Calabria 60 Bassinen. In Sizilien waren 450 Bassinen in Betrieb, nämlich 300 in Messina und der Vorstadt von Gazzi und 150 in den umliegenden Dörfern.

Die bekannten Vorzüge der Messinaseiden werden auf die günstigen Witterungs- und Wasserverhältnisse zurückgeführt. Die vorzüglichen Kokons, meist reingelber Zucht, liefern eine Seide, die den besten piemontesischen und Cévennes-Grègen gleichgestellt wird. Lyon ist der Hauptmarkt für Messinaseiden gewesen, die für die verschiedenen Spezialartikel der französischen Weberei vorzügliche Verwendung fanden; sie wurden auch in grösserem Umfang in Calais und London abgesetzt, während der Mailändermarkt wenig Beziehungen zu Messina unterhielt. Eine grössere Spinnerei war in englischem Besitz, während sonst nur Messinesen und Kalabresen sich mit der Seidenspinnerei befassten.

Die Kokonserzeugung ist in Sizilien auf die Provinz Messina mit etwa 200—300,000 kg im Jahr beschränkt. Die Provinz Reggio lieferte 700—800,000 kg; die Hälfte dieses Betrages entfällt auf die Umgebung von Reggio und Palmi. Die Seidenspinner von Reggio und Messina sicherten sich auch die Kokons der Provinzen von Catanzaro und Cosenza, soweit diese nicht von den Spinnereien in Cosenza selbst, mit etwa 500 Bassinen, aufgenommen wurden.

In der italienischen Presse wird bemerkt, dass die Seidenzucht durch das Erdbeben verhältnismässig wenig gelitten haben dürfte, doch werde es Mühe kosten, die für die Aufzucht der Kokons erforderlichen Arbeitskräfte aufzutreiben; es wird die Hoffnung ausgesprochen, dass die norditalienischen Spinner dafür sorgen werden, dass die Bevölkerung die Kokons zu annehmbaren Preisen absetzen könne, um zu verhüten, dass die Industrie zugrunde gehe, bis in Reggio und Messina neue Spinnereien entstanden sind. Die königliche Expertenkommission für die Verbreitung der Seidenzucht und Industrie in Süditalien und auf den Inseln findet hier für ihre Tätigkeit ein weites und dankbares Feld.

Internationale Ausstellungen. Im Sommer 1910 findet in Brüssel unter der Kontrolle der belgischen Regierung eine internationale Ausstellung statt, die einen grossen Umfang anzunehmen verspricht. Deutschland, Frankreich, England und Italien haben ihre offizielle Beteiligung schon zugesagt und auch an den schweizerischen Bundesrat ist die Einladung zur Beschickung der Ausstellung ergangen. Nähere Auskunft über die Ausstellung erteilt die kürzlich ins Leben getretene Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich (Börsenstrasse 10), die sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse erkundigt hat und, mit Rücksicht auf das in Belgien sich entwickelnde luxuriöse Leben, auf die Kaufkraft des Landes und die verhältnismässig niedrigen Eingangszölle, eine Beteiligung der schweizer. Industrie empfiehlt. Es verlautet, dass die St. Galler Stickereiindustriellen in Brüssel korporativ auszustellen beabsichtigen.

Auch in Baselland rüstet man sich zur projektierten schweizerischen Heimarbeitsausstellung. Nach gegenseitiger Vereinbarung zwischen dem Präsidenten des Bandfabrikantenvereins Basel und demjenigen der basellandschaftlichen Posamenter-Genossenschaft, wurde Herr Dr. Mangold, Vorsteher des baslerischen statistischen Amtes, mit den nötigen Erhebungen in den Wohnungen der Landposamenter betraut.

Von April bis Oktober 1911 findet in Turin eine internationale Industrie- und Gewerbeausstellung statt. Auch diese Ausstellung, die zur Erinnerung an die vor fünfzig Jahren erfolgte Proklamation des Königreichs Italien abgehalten wird, ist ein staatliches Unternehmen. Ueber die Organisation, Programm, Anmeldung usw. unterrichtet ebenfalls das Sekretariat der schweizer. Zentralstelle für das Ausstellungswesen.

Weltausstellung in Brüssel. Der Vorstand des „Vereins deutscher Maschinenbauanstalten“ erklärt nach nochmaliger eingehender Erörterung des Vorhabens einer Weltausstellung in Brüssel im Jahre 1910, dass der deutsche Maschinenbau an seinem früher ausgesprochenen ablehnen-

den Standpunkt um so mehr festhält, als die inzwischen in der wirtschaftlichen Lage eingetretene Veränderung die grösste Sparsamkeit gebietet und der Maschinenbau sich keinerlei Vorteile von der Beschickung der genannten Ausstellung versprechen kann.

Wohltätigkeit. Herr Seidenfabrikant Stünzi in Horgen, der seit Jahren des Sehvermögens verlustig ist, hat sämtlichen Blinden in der Schweiz, die einer Erwerbstätigkeit obliegen müssen, eine sogenannte Blindenuhr geschenkt.

Brandausbruch. In Gelterkinden ist am Neujahrsmorgen der Kesselraum und ein Teil des Schuppens der Bandstuhlfabrik E. Gerster & Co. niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Gefälschte Aktien. Die Staatsanwaltschaft in Chemnitz erhielt ein Telegramm des deutschen Konsuls in Alexandria, nach dem der Aktienfälscher von Ecklin dort verhaftet worden ist. Er war der ehemalige kaufmännische Direktor der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann in Chemnitz, dem die bei der Gesellschaft vorgekommenen Aktienfälschungen zur Last gelegt werden. Der Verhaftete hat sich über zwei Jahre unter falschem Namen in Chemnitz aufgehalten und heisst in Wirklichkeit Stöcklin. Der Antrag auf Auslieferung Stöcklins ist bereits gestellt worden.

Vereinsnachrichten.

Am Sonntag den 17. Januar fand im Hotel Schöntal zu Wil eine Kommissionssitzung der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil statt mit folgenden Traktanden: 1. Konstituierung; 2. Vorlage und Besprechung der neuen Statuten; 3. Adressenbereinigung; 4. Vertragsberatung wegen der gemeinsamen Zeitung; 5. Verschiedenes.

Patenterteilungen.

Kl. 21 d, Nr. 42312. 24. Januar 1908. — Verfahren und Vorrichtung zum Einknüpfen der Noppen bei der Herstellung von Smyrna-Teppichen und ähnlichen Geweben. — Georg Michaëlis, Bahnhofstrasse 70, Kottbus (Deutschland). Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 21 f, Nr. 42313. 9. Dezember 1907. — Weblitze aus Draht. — Gustav Linnertz, Bandwirker, Wichlinghauserstrasse 78a, Barmen. Vertreter: H. Kirchhofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Cl. 21 c, No. 41754. 23 septembre 1907. — Appareil pour le remplacement automatique des canettes dans les métiers à tisser à plusieurs navettes. — Claudius Beluze, fabricant, 2, Rue Noêlas; et Lucien Langénieux, professeur, 9, Rue Hoche, Roanne (Loire, France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

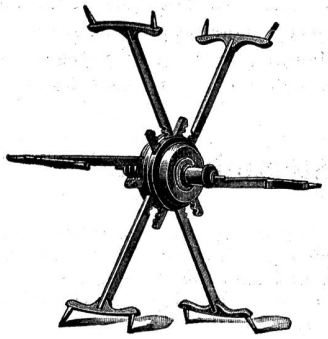
Cl. 21 f, No. 41755. 22 juillet 1907. — Peigne à tisser. — Louis Talichet, Thizy (France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV, **Dr. Th. Niggli**, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Junger Mann sucht Stelle in Seidenfabrik zu Reibmaschinen.
Offerten unter A. Z. an die Expedition dieses Blattes.

Verzeichnis offener Stellen.

Branche:	Gesucht wird:	Offerten sind zu adressieren:
Höhere Webschule zu Aachen	Appreturmeister, sowie ein junger Mann als Stütze des Vorstehers der Spinnerei- und Appretur-Abteilung	Direktion der Preuss. höheren Fachschule für Textil-Industrie in Aachen.
Grosses Textil-Unternehmen (Sachsen)	Akadem. gebildeter Betriebs-Ingenieur zur Beaufsichtigung der Dampf-Anlagen und Reparaturwerkstätte	R. A. 435. Invalidendank, Leipzig.
Damenkleiderstoff-Weberei	Junger Mann mit Kontorarbeiten vertraut und im Entwerfen neuer Muster bewandert	V. 250. Haasenstein & Vogler, A.-G., Wien, I.
Bedeutende Tuchfabrik	Herr, welcher Hervorragendes im Dessinieren modernst. Herrenstoffe leistet, zur techn. Leitung d. Fabrik und Vertretung auch nach aussen	Z. Z. 544. Deutsches Wollen-Gewerbe, Grünberg in Schles.
Kammgarn- und Cheviot-weberei (M.-Gladbacher Bezirk)	Werkmeister, der mit der Fabrikation vollkommen vertraut und imstande ist, grösserem Betriebe vorzustehen	K. P. 5078. Rudolf Mosse, Köln a. Rh.
Baumwoll-Weberei	Betriebsleiter, erfahren i. d. Fabrikation u. Musterung v. Schlafdecken, Bettüchern, Unterrockstoffen	Niemöller & Lütgert, Gütersloh i. W.
Mechan. Leinen- und Halbleinen-Weberei	Obermeister	Karl Helft, Bleicherode a. Harz.
Textil-Unternehmen	Webgehilfe	G. E. 25057. Leipz. Monatschrift für Textilindustrie, Leipzig.



✠ 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH ∘ TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL

mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

OBERHOLZER & BUSCH • ZÜRICH

Telephon Nr. 7020 — 1 Schoffelgasse 1 — Telegramme: „Textilium"

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textil-Industrie. — Agentur - Kommission - Fabrikation.

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln.

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen.

Metall-Litzen, div. Sorten, **Dreherlitzen** etc.
Harnischschnüre, Harnischlitzen
Harnischbretter, Harnischgewichte
Colletschnüre, Kartenbindschnüre
Leinen- und Baumwollgarne zum Fassen von Maillons
Glas- und Metall-Maillons

Glasringe, Glas- u. Porzellanaugen (Schifflioesen)
Fadenführer aus Glas, Porzellan und emailliertem Stahl
Teilflügelfaden, extra Qualitäten
Patent-Fadenteiler, mit Metall-Teilstäbchen
Schaffelle, Hasen- u. Katzenpelze

Webutensilien aller Art, als: **Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc.**
Knotenscheeren, Sampo's Pat. u. andere
Jacquardkarten, Loch- u. Plombierzangen
Dessinzangen für Ratierenkarten
Leerli aus Holz oder Hartgummi
Fadenrollen u. **Spindellager** a. Vulcanfibre
Schützenkastenzungen, Stoffbreithalter.

Verbindendeapparate — Rückzugapparate für Dreherfaden — Wippenapparate — Rispeschienenjuckapparate — Schützenfänger — Blatteinzieh- bezw. Riethstechmaschinen.

Andrehmaschinen u. Kreuzeinlesemaschinen

Schlagpeitschen mit Einlagen, unzerbrechlich

Ia. Ledervögel

Webschützen eigener Fabrikation

für mech., Hand- u. Bandweberei

Fleckensalbe — Fleckenmittel — Löschcarton

Ia. Kettenwachs, Marke O B in Stücken u. Walzen

Ia. Lagerweissmetalle

Babbit-, Modell- und Stoffbüchsen-Packungsmetall

Löthzinn etc.

Gummi- u. Asbestwaren für technische Zwecke

Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche

Treibriemen

Spezialität: **Perforierte Riemen** f. schwere Transmissionen

Farbstöcke - Trockenstangen - Toggen

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei ✠ Gegründet 1728 ✠ Riemenfabrik

Alt bewährte Ia. Qualität **Treibriemen** mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Disposition und Ferggstube in Seidenstoff-Weberei.

Junger **Mann** mit Ia. Zeugnissen, der schon einen solchen Posten praktisch ausgefüllt hat, zum sofortigen Eintritt gesucht nach Süddeutschland. Offerten mit Zeugnisabschriften

Angebote des Gesuches an die Expedition des Blattes unter Chiffre 707.

Stelle-Gesuch.

Tüchtiger, jüngerer **Webermeister** mit Honegger- und Benningerstühlen, Glatt und Wechsel, bestens vertraut, wünscht seine Stelle zu ändern. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre 706 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Solider **Mann,** 31 Jahre alt, mit langjähriger Tätigkeit als **Fergger** und **Disponent** sucht sich zu verändern.

Gefl. Offerten unter Chiffre 708 an die Expedition.

STELLE-GESUCH.

Solider, praktisch erfahrener **Webermeister** sucht per sofort bleibende Stelle. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Gefl. Offerten sind unter Chiffre K. J. 100 an die Exped. d. Bl. zu richten. 709

Kaufe jeden Posten Lagerware gegen Kasse. Bemusterte Offerten erwünscht.

M. Köhler, London E. C. 6–7, Kinghorn Street, Clothfair. 712

Tüchtiger **Webermeister** mit 20jähriger Praxis sucht Stelle als Obermeister in kleinere Grège-Weberei im **In-** oder **Ausland.** Prima Zeugnisse und Referenzen.

Offerten unter Chiffre 690 an die Expedition.

Gesuch.

Junger, strebsamer **Mann,** einjähriger Absolvent der Zürcher. Seidenwebschule, der auf Ferggstuben und als Maschinenschreiber tätig war, **sucht** passende

Stelle.

Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre 711 an die Exped. d. Bl.

In **Bandwebereien Seidenzwirnereien, Webereien, Kunstseidefabriken** eingeführter 705

Weberei-Techniker

in **amerikanischen Kreuzspul-** und **Seiden-Zwirnmaschinen,** seit einigen Jahren **Frankreich, Belgien, Deutschland, Schweiz** und **Italien** bereisend, **sucht** Situation in **Web- der Zwirnmaschinenfabrik.** Ist Web- und Zwirnfachmann in Konstruktion und Betrieb. Sprachenkenntnisse: deutsch, franz., engl., ital. Ia. Referenzen.

Offert. erbeten an **Berger,** 140 Boulev. Voltaire, **Paris.**

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Fritz Kaeser, Zürich
Telephon 6397
Neueste Entwürfe für Seide, Baumwolle, Leinen und Wolle. Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Système **Veyron** und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von **Gerh. Herbst, Krefeld.**

Weberblätter für jedes Gewebe und Reparaturen
liefert schnellstens
Aug. Schwyter, Zürich V, Drahtzugstr. 22.

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Stelle-Gesuch.
Strebsamer **Jüngling,** ehemaliger Webschüler, **sucht** dauernde Stelle als
Tuchschauer oder **Webermeister**
in grössere Seidenweberei. Prima Zeugnisse.
Offerten unter Chiffre J. B. 713 an die Expedition dieses Blattes.

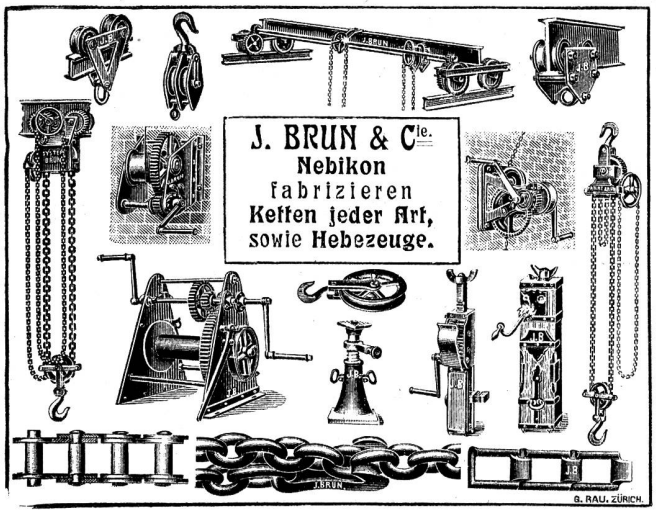
Oberholzer & Busch, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau für Textil-Industrie. Weberei und andere techn. Artikel.
Agentur — Kommission — Fabrikation.

Johannes Meyer, Zürich
Seidenfärberei
in Couleurs und Noir.

Hch. Blank, Uster
Maschinenfabrik
Doppelhub-Jacquards

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
13 Bleicherweg **Zürich II** Bleicherweg 13
Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern** u. **Modellen.**
Referenzen zu Diensten.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

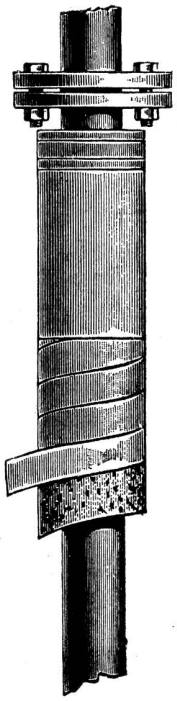


Isoliermittel

eigener Fabrikation und

Ausführung fertiger Isolierungen aller Art

unter Garantie für höchsten Isolierdefekt.



■ Feinste Zeugnisse und Referenzen. ■

Ueber 3000 Anlagen isoliert.

Korksteine, imprägniert und asphaltiert.
Korksteinplatten, imprägniert u. asphaltiert.
Natur-Korkplatten, gepresst ohne Bindemittel.
Korkschalen, für Dampf- u. Kühlleitungen.
Asbest-Korkisoliermasse, präpariert, zur Isolierung von Dampfobjekten aller Art mit anerkannt höchster Isolierfähigkeit.
Imprägn. Korkschläuche, sicherstes Mittel gegen Einfrieren, Schwitzen und Abtropfen der Hauswasserleitungen.
Kieselgurschnüre, mit Jute und Asbestumspinnung.
Korkmehl und **Korkschrot,** verschiedene Körnungen.
Isolier-Wellplatten „Ideal", den höchsten überhitzten Dampftemperaturen widerstehend.
Ideal-Kork-Terrazzo-Böden, Schweiz. Pat. 32,251, Ital. Pat. 245/144. Hygienisch unerreichter, modernster und solidester Bodenbelag der Gegenwart — fugenfrei, fusswarm, schalldicht, öl- und säurebeständig, feuer- und fäulnissicher. Erstellung unter Garantie durch eigene Facharbeiter.
Patent-Kork-Estrih, zuverlässigste Linoleum-Unterlage.

Prospekte und Kostenberechnungen gratis.

Schweiz. Kork- u. Isoliermittel-Werke
Dürrenäsch (Aargau).

Stelle-Gesuch.

Tüchtiger, solider **Webermeister** sucht seine Stelle baldmöglichst zu ändern. Frankreich oder Italien bevorzugt.

Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe an die Exped. d. Bl. unter Chiffre K. M. 704.

„Mitteilungen über Textilindustrie"

Schweizer. Fachblatt für sämtliche Textilbranchen

sind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und Ausland ein vorzügliches und erfolgreiches

= Insertions-Organ =

für alle einschlägigen Gebiete.

Mit der Ausdehnung des fachlichen Inhaltes auf die **Gebiete der Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie mit Beginn des 16. Jahrganges der Zeitschrift vom 1. Januar 1909 an** und der Vermehrung des Abonnenten- und Leserkreises aus diesen Textilbranchen wird der Wert der Insertionen noch bedeutend gewinnen.

Wir bitten daher Interessenten, uns um Angabe von Kostenberechnungen und Vorschläge für wirkungsvolle Insertionen zu ersuchen, die jederzeit kostenfrei besorgt werden. Aufträge und Anfragen sind baldigst an die Expedition zu richten. Wir machen noch darauf aufmerksam, dass auch die zweite Nummer, Mitte Januar, in bedeutend vergrösserter Auflage zur Versendung gelangen wird.

Die Expedition der
„Mitteilungen über Textilindustrie",
Metropol, Zürich I.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim **Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis** einschreiben, indem die **Einschreibegebühr** von **Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird.** Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die **letzte Vereins-Beitragquittung** beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F. 691 — Grösseres Seidenstoffabrikationsgeschäft in Zürich sucht jüngere, durchaus tüchtige Kraft als Verkäufer. Bewerber muss Kenntnisse des französischen und amerikanischen Marktes besitzen und befähigt sein, einem grösseren Betriebe absolut selbständig vorstehen zu können.

F. 795 Deutschland. — Seidenfärberei. — Tüchtiger, branchekundiger Korrespondent und Verkäufer. Bewerber muss der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig sein.

F. 245 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger, erfahrener erster Verkäufer mit gründlichen Kenntnissen in der Seidenbranche. Bewerber muss befähigt sein, einem grösseren Betrieb selbständig vorstehen zu können.

F. 920 D. Schw. — Seidenstoffabrikation. — Tüchtiger jüngerer Angestellter aus der Seidenbranche. Bewerber muss Stoffkenntnisse haben, sowie französische und wenn möglich englische Sprachkenntnisse besitzen.

300

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen für obige Webereianlagen

z B: **Einfache u. Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert, **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschinen für Ganz- und Halbseide.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tiefach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschinen

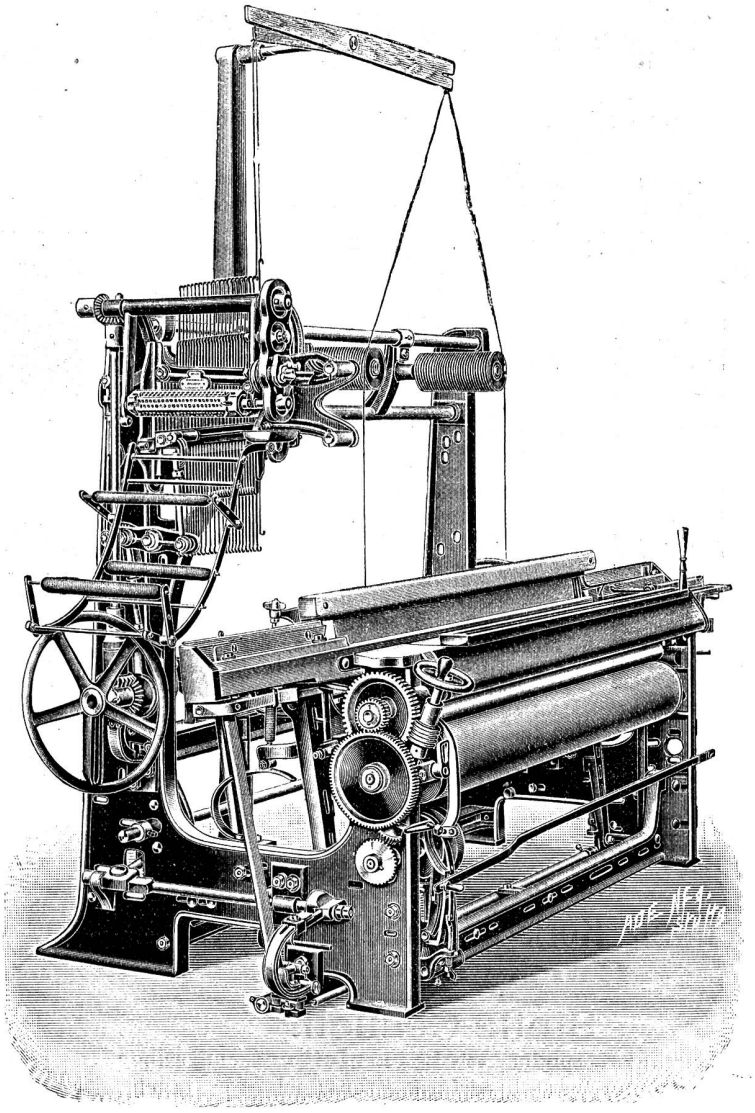
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Eigenes Atelier zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigene Webermeister.



„Schnelllaufender Unistuhl für ganz- und halbseidene Artikel."

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.